Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1936

21.9.1936 (No. 227)

Visual Library

52. Jahrgang

Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Häuserblock Waldstr. 28. Fernsprecher 7355 u. 7356. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28. Postscheckkonto Karlsruhe 198 00; Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgaben: „Hardt-Anzeiger", Geschäftsstelle Durmersheim; „Neuer Rhein- und Kinzigbote", Geschäftsstelle Kehl, Friedenstraße Nr. 8. Rund 700 Ausgabestellen in Stadt und Land. — Beilagen: Wochenendbeilage „BP-Sonntagspost" / Buch und Nation / Film und Funk / Roman-Blatt / Deutsche Jugend/Frauen-Zeitung / Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau. — Die Wiedergabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Neuer Rhein- und Kinzig-Bote

Karlsruhe, Montag, den 21. September 1936

Nummer 227

Verkaufspreis 10 Pfg.

Bezugspreise: Ausgabe A mit der Beilage „BP-Sonntagspost" monatlich 2.— RM. Ausgabe B ohne „BP-Sonntagspost" monatlich 1.85 RM; im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM bzw. 1.60 RM. Postbezug: Nur Ausgabe A monatlich 2.— RM zuzüglich 42 Rpf. Zustellgeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 20. des Monats auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreis: Z. Zt. Preisliste Nr. 7 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 8 Rpf. Bezirksausgaben: „Neuer Rhein- und Kinzigbote" und „Hardt-Anzeiger" 3 Rpf. Stellen-Gesuche (nur 1- od. 2-spaltig) und Angebote, Familien- und 1- und 2-spaltige Gelegenheitsanzeigen von Privaten ermäßigter Preis. Die 94 mm breite Millimeterzeile im Textteil 55 Rpf. Bei Mengenabschlüssen Nachlaß nach Staffel B.

200 Sowjetflugzeuge in Barcelona

Auch 37 russische Apparate in Valencia — Französische Armeelastkraftwagen beliefern die Madrider Bolschewisten

DNB **Berlin, 21. Sept. Der „Völkische Beobachter" bringt eine Meldung seines Sonderberichterstatters in Marseille, wonach ihm von verschiedenen Quellen am Samstag bestätigt worden sei, daß in Barcelona bisher insgesamt 200 sowjetrussische Flugzeuge mit vollständiger Besatzung eingetroffen seien.**

Es handle sich um besonders schnelle Jagdflugzeuge, sowie um Großtypen von Bomben- und Transportflugzeugen. Die Transportflugzeuge hätten Panzerwagen mitgeführt. 25 Maschinen würden sofort nach Madrid weiterfliegen, wo sich auf dem Flugplatz Getafe im Augenblick noch vier sowjetrussische Gorki-Bomber befänden. In diesen Tagen seien auf dem Madrider Flugplatz ferner 75 000 Gewehre sowjetrussischen Ursprungs ausgeladen worden.

Der Rotterdamer Berichterstatter des „V. B." gibt eingehende Mitteilungen wieder, die ihm von einer holländischen Persönlichkeit gemacht wurden, die von einem Aufenthalt in der spanischen Kampfzone nach Holland zurückgekehrt ist. Diese Persönlichkeit sagte u. a., sie habe einwandfrei feststellen können, daß bei den Kämpfen um Irun die Aufstellung der Maschinengewehre der Roten durch einen französischen Kapitän vorgenommen worden sei. Der französische Botschafter in Madrid sei mit seinem Kraftwagen nach Bayonne gefahren, um Lebensmittelbestellungen für die roten Verteidiger von Irun durchzuführen. Für jedermann sichtbar fuhren über die internationale Brücke Hendaye—Irun Munitionskraftwagen für die rote Armee und wurden von der französischen Besatzung ohne weiteres durchgelassen. Der holländische Gewährsmann teilte schließlich noch mit, daß er auf dem Wege nach dem spanischen Behobia schwere französische Armeekraftwagen beobachtet habe, gesteuert von Sergeanten in Uniform und dicht beladen mit Kisten, die der Form und dem Zeichen nach nur Munitionskisten sein konnten.

Nach einem Hinweis auf von der „Nation Belge" gemachte Enthüllungen über Waffengeschäfte des Generalsekretärs der sozialdemokratischen Partei Belgiens, Jean Delvignes, für die Madrider Regierung schreibt der „Völkische Beobachter" u. a.: Es ergebe sich nun die Frage, ob die offiziellen Regierungen der in Frage kommenden Länder ihre Politik und ihren Willen gar nicht mehr durchzusetzen in der Lage sind. Sollte dies der Fall sein, so erscheint aber jede ernsthafte politische Vereinbarung mit derartigen Regierungen völlig überflüssig, weil ja keinerlei Gewähr mehr für die Einhaltung der Vereinbarungen gegeben ist.

*

Paris, 21. Sept. General de Llano teilte in einer Rundfunkansprache über den Sender Sevilla mit, das in Santander die unabhängige Republik ausgerufen worden sei.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen teilte der General mit, daß in Valencia ein Frachtschiff mit 37 Flugzeugen sowjetrussischer Herkunft eingetroffen sei. Auch in Barcelona würden Flugzeuge für die Roten ausgeschifft. In Alicante sei ferner ein Transport belgischen Kriegsmaterials eingetroffen, das eigentlich für Argentinien bestimmt sein sollte.

*

Lissabon, 21. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Seculo" meldet aus Valladolid, daß die nationalistischen Truppen 18 Kilometer vor Toledo stehen. Der Berichterstatter teilt weiter mit, daß Oberstleutnant Mella, der Kommandeur der im Vormarsch auf Toledo befindlichen Truppen, sowjetrussisches Geld gezeigt habe, daß bei toten und gefangenen Angehörigen der roten Miliz gefunden worden sei. Mella habe erklärt, es sei erwiesen, daß zwei Milizabteilungen von Sowjetrussen geführt wurden. Eine andere Gruppe stehe unter dem Kommando eines Franzosen.

Unter dem zahlreichen Kriegsmaterial, das bei den letzten Kämpfen bei Talavera erbeutet wurde, befanden sich neben einem Luftabwehrgeschütz und sechs Maschinengewehren auch 45 000 Schuß Munition mexikanischer Herkunft.

Schwerer Sturm auf dem Bodensee

Drei Insassen eines gekenterten Segelbootes sind wahrscheinlich ertrunken

Lindau, 21. Sept. Am Sonntag gegen 17.30 Uhr tobte ein etwa einstündiger Föhn über dem Bodensee in der Gegend von Lindau mit großer Heftigkeit. Da einige Segelboote nicht den schützenden Hafen aufsuchen konnten, mußte der polizeiliche Wasserschutz Lindau mit zwei Motorbooten auslaufen.

In einer Bucht kenterte ein Segler, dessen Insassen, drei Dornbirner Studenten, von dem Wasserschutzboot aufgenommen werden konnten. Die Insassen eines weiteren Segelbootes konnten ebenfalls gerettet werden.

Ein dritter Segler kenterte zwischen Lindau und Bregenz. Nach Augenzeugenberichten soll dieses Boot drei Personen an Bord gehabt haben, die aber, obwohl der Dampfer „Kempten" sofort zur Rettung ausfuhr, nicht mehr aufgefunden werden konnten. Sie sind wahrscheinlich ertrunken. In einer aufgefischten Aktenmappe fand man Papiere, die auf den Namen eines Posthilfsarbeiters aus Höchst in Vorarlberg lauteten.

Explosionsunglück in Italien

⊡ **Rom**, 21. Sept. Am Sonntagabend ereignete sich in dem der Montecatini-Gesellschaft gehörenden Ammoniakwerk Bragno bei Savona eine schwere Explosion. Aus den Trümmern wurden bis Mitternacht zwei völlig verkohlte Leichen geborgen. Sieben Personen, darunter vier Ingenieure, wurden lebensgefährlich verletzt; man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Der Mann im Mond

Nicht jedermann kennt die mit diesen Worten überschriebene Geschichte aus Hauffs Erzählerwelt. Jedermann weiß aber bestimmt, was gemeint ist, wenn man sagt: „Der X. lebt auf dem Mond." Wer noch schärfer in seinem Urteil sein will, sagt: „Der X. lebt hinter dem Mond." Was meinen wir damit? Im allgemeinen wohl so oder so ähnlich: X. ist ein Mensch, der nicht in der Welt der Tatsachen lebt oder X. ist ein Mensch, der von der Welt um ihn, was geschieht, was geht, was sich tut, nichts, aber auch gar nichts weiß. Die Gründe solcher Haltung sind oft verschieden, der eine will nichts wissen, weil ihm alles gleichgültig ist, weil ihn nichts interessiert oder weil er allem Feind ist, weil ihm augenblicklich nichts, wirtschaftlich oder sonstwie nichts, aber auch gar nichts paßt. Der andere kann nichts wissen, weil er dauernd „in einer anderen Welt" lebt und, mit ihr intensiv beschäftigt, nicht merkt, daß er auf dieser Welt der Tatsachen und ihrer realen Härte leben muß. Dieser unbewußt, jedenfalls ohne böse Absicht, jener aber bewußt und meist mit Absicht, entzieht sich der tausendfältigen Verbindung mit dem täglichen Geschehen, in dem sich das Volksleben und, in dieses unabänderlich eingeschlossen, sein eigenes darstellt. Es kann kein Zweifel sein, daß solches Sich-Abtrennen oder eine solche Form gesamtpolitischer Gleichgültigkeit einem Staate nicht gleichgültig sein kann, der um seine Existenz und Sicherheit den schärfsten Kampf führt, weil er eben dazu die gesamten geistigen und seelischen Kräfte der Nation braucht. Denn jeder Volksgenosse ist als bewußter, aufgeklärter und überzeugter lebendiger Faktor eine politische, wirtschaftliche und kulturelle Kampfeinheit, auf die Verlaß sein muß. Und wer wie das deutsche Volk einen Kampf führt, wie wir ihn in der Gegenwart erleben, kann keinen „Bürger" brauchen, der auf oder hinter dem Monde lebt, es braucht den kämpferischen Volksgenossen.

Zu Ludendorffs Werk vom totalen Krieg ist in den letzten Wochen eine wertvolle Neuerscheinung getreten: J. W. Ludowici „Totale Landesverteidigung" (1936 bei G. Stalling, Oldenburg). Auf knappen 74 Seiten wird das Thema umrissen und in seiner gesamtvolklichen Bedeutung aufgegliedert. Wir wissen alle um die Schwere und Richtigkeit des Satzes: „Uns ist die Aufgabe einer totalen Landesverteidigung gestellt." Wir wissen, „daß die Widerstandskraft einer Nation bzw. eines Volkes nicht nur von seinen militärischen Kräften, sondern ebenso sehr von seinen seelischen, physischen und wirtschaftlichen Kräften abhängig ist, welche es im Kriegsfall zum Einsatz bringen kann."

Um das notwendige Höchstmaß an Einsatzkraft zu erzielen, gibt es viele Mittel und Wege in Erziehung und Aufklärung. Die deutsche Presse, deren Aufgaben und Bedeutung erst jüngst auf dem Reichsparteitag betont wurden, ist nicht der unwichtigste der in dieser Richtung wirkenden Faktoren. Sie gehört an ihrer Stelle mit in die totale Landesverteidigung, in deren Front jeder Volksgenosse stehen muß, der er sich ja gar nicht entziehen kann. Zur totalen Landesverteidigung gehört das totale Interesse an allen Dingen des Volkslebens und der Welt außerhalb unserer Grenzen. Und darum gehört zum deutschen Menschen — die deutsche Zeitung.

E.

Links: **Sie wollen in ihre Heimat zurück.** Flüchtlinge aus Irun warten an der internationalen Brücke in Hendaye auf die Erlaubnis, wieder in ihre Heimatstadt Irun zurückkehren zu dürfen. — Mitte: **Mädchenlos im roten Paradies.** Die „Fürsorge" der roten Machthaber in Rußland für die Jugend äußert sich u. a. auch darin, daß Mädchen zu der schweren Arbeit des Straßenbaues herangezogen werden, wie unser Bild aus Moskau zeigt. — Rechts: **Spanische Flüchtlinge von deutschen Matrosen gerettet.** Die deutschen Zerstörer „Jaguar" und „Wolf" brachten in diesen Tagen eine große Anzahl von Flüchtlingen aus Spanien in den Hafen von St. Jean de Lux. Unser Bild zeigt, wie ein deutscher Matrose ein winziges Baby den Flüchtlingen ins Boot hinunterreicht. (Fotos: Presse-Bild-Zentrale, K.; Martin, K.; Scherl Bilderdienst, K.)

Dr. Goebbels in Griechenland

Berlin, 21. Sept. Am Sonntagmorgen um 8.30 Uhr ist Reichsminister Dr. Goebbels zu der angekündigten Studienreise vom Flugplatz Tempelhof aus nach Griechenland abgeflogen. Die griechische Regierung hat es sich nicht nehmen lassen, Dr. Goebbels mitzuteilen, daß er sich während seines Aufenthaltes in Griechenland als ihr Gast betrachten möge. In Begleitung des Ministers, der mit seiner Frau reist, befinden sich sein persönlicher Referent, Ministerialrat Hanke, der Adjutant, Standartenführer von Wedel, der Balkanreferent des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Regierungsrat von Weyssenhoff sowie der Reichsbildberichterstatter Hoffmann und Dr. Brandt. Zur Verabschiedung hatten sich der hiesige königlich-griechische Gesandte, Exzellenz Rimo-Rangabe sowie der Leiter der Auslandsabteilung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Hasenöhrl, eingefunden.

1. Zwischenlandung in Budapest

Budapest, 21. Sept. Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels trafen am Sonntag mit ihrer Begleitung kurz vor 12 Uhr mittags im Flugzeug in Budapest ein. Auf dem Flugplatz hatten sich zur Begrüßung Vertreter der ungarischen Regierung, der deutsche Gesandte von Mackensen, der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Graeb, und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie eingefunden. Der durch das Wetter begünstigte Flug wurde nach etwa halbstündigem Aufenthalt in der Richtung Belgrad—Athen fortgesetzt.

Eine weitere Zwischenlandung in Belgrad

Belgrad, 21. Sept. Auf dem Fluge nach Athen trafen Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels wenige Minuten vor 14 Uhr auf dem Belgrader Flugplatz ein. Zur Begrüßung hatten sich der Ortsgruppenleiter Mühlmann mit zahlreichen Parteigenossen und der deutsche Geschäftsträger von Janson eingefunden. Von jugoslawischer Seite waren der Kommandant des Flugplatzes und die Berichterstatter der hiesigen Presse zugegen. Nach kurzer herzlicher Begrüßung wurde der Flug in Richtung Athen fortgesetzt.

Ankunft in Athen

□ **Athen,** 21. Sept. Sonntag abend 7 Uhr traf auf dem Athener Flugplatz Tatoi mit dem Sonderflugzeug Reichsminister Dr. Goebbels ein. Zur Begrüßung des Ministers hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden in Vertretung des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas, der Chef des Protokolls Vikelas, der deutsche Geschäftsträger in Athen Dr. Kordt mit Gesandtschaftssekretär Velhagen, sowie der Landesleiter der NSDAP. Griechenlands Dr. Wrede und der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Athens Dr. Crome, sämtlich mit ihren Damen. Die Kunde von dem Eintreffen des Reichsministers hatte sich schnell verbreitet und die Bevölkerung bereitete Dr. Goebbels einen begeisterten Empfang. Sofort nach der Landung begab sich der Minister nach dem Cecel-Hotel in Kefissia, einem Kurort in der Nähe Athens, wo er Wohnung nehmen wird.

452 Hitler-Jungen in Rom

Herzlicher Empfang unter dem Jubel der Menge

Rom, 21. Sept. Die italienische Hauptstadt bereitete am Sonntagmittag den aus Florenz kommenden 452 Hitler-Jungen einen überaus herzlichen Empfang. Schon lange vor Ankunft des Zuges hatte sich am Bahnhof eine große Menschenmenge eingefunden. Auf dem Bahnhof hatte eine Formation der Ballila Aufstellung genommen. Zur Begrüßung der Gäste waren die Führer der römischen Ballila, Vertreter des Erziehungsministeriums und die römischen HJ- und BdM-Gruppen mit Vertretern der beiden Botschaften, der Ortsgruppenleitung sowie der Kolonie erschienen. Die Einfahrt des Zuges erfolgte unter Trommelwirbel der Ballila, in den sich stürmisches Händeklatschen und Heilrufe auf Hitler und Mussolini mengten. Nach der offiziellen Begrüßung nahmen Ballila, HJ und BdM auf dem Bahnhofsplatz Aufstellung, der wegen des ungewöhnlichen Andranges des Publikums für den Verkehr vollständig gesperrt worden war. Der flottgespielte Königsmarsch und die Giovinezza wurden von der Menge mit lautem Jubel aufgenommen. Der Beifall steigerte sich noch bei den Hochrufen auf den König und den Duce. Dann marschierten die Hitler-Jungen, geführt von der Ballila, mit klingendem Spiel in ihre Quartiere, zwei Schulgebäude. Die vorzügliche Haltung der Hitler-Jungen erregte lebhafte Bewunderung, der die Menge immer wieder durch Beifall und Hochrufe Ausdruck verlieh.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Staatssekretär Ricci sind im Laufe des Sonntagnachmittags in Rom eingetroffen.

Tagung der Naturforscher und Aerzte

Dresden, 21. Sept. In schlichtem, würdigem Rahmen fand am Sonntagnachmittag in Dresden im großen Saal des Ausstellungspalastes die Eröffnung der 94. Versammlung der „Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte" statt. Neben mehr als 2000 Mitgliedern der Gesellschaft nahmen zahlreiche ausländische Vertreter der Wissenschaft sowie Ehrengäste aus Staat, Bewegung, Wehrmacht sowie Kunst und Wissenschaft teil. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen verlas der Vorsitzende der Gesellschaft, Staatsrat Prof. Dr. Sauerbruch, unter dem Beifall der Versammlung die Antwort des Führers auf ein Begrüßungstelegramm der Tagungsteilnehmer. Prof. Sauerbruch legte dann in seiner Rede in rückhaltloses Bekenntnis zur Mitarbeit am Werke Adolf Hitlers ab. Die Wissenschaft werde ihre Pflicht tun.

Den Abschluß des Tages bildeten ein Begrüßungsabend und ein Empfang durch die Stadt Dresden.

Beginn der Gruppenmanöver

V. gegen IX. Armeekorps — Die größten Uebungen der neuen Wehrmacht

Bad Nauheim, 21. Sept. In der Frühe des Montags begannen in einem Gebiet, das durch den Spessart, die Hohe Rhön, die obere Fulda und die Wetterau begrenzt wird, die großen Herbstübungen des Gruppenkommandos 3 Kassel unter Leitung des Generals der Artillerie Ritter von Leeb. Es handelt sich bei diesen Herbstübungen, die den Abschluß des ersten Jahres der allgemeinen Wehrpflicht darstellen, um die größten Manöver der durch den Führer geschaffenen neuen Wehrmacht, bei denen erstmalig nach mehr als 20 Jahren in Anknüpfung an die Einrichtungen des alten Heeres, mehrere Armeekorps zusammengezogen werden. Erstmalig auch werden Heer und Luftwaffe zusammenwirken und anstelle der bisher üblichen Attrappen die neuen Waffen in einem bislang noch nicht erlebten Umfange herangezogen.

An den Manövern nehmen der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, viele führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung, zahlreiche Vertreter der alten Armee und des Reichsheeres und eine große Anzahl von Militärattachees der in Deutschland vertretenen Länder teil.

Die Uebungen dauern ohne friedensmäßige Unterbrechung bis zum 25. September. Die teilnehmenden Truppen der beiden „kriegführenden Parteien" — das 5. Armeekorps unter seinem Kommandeur General der Infanterie Geyer (rot) und das 9. Armeekorps unter seinem Kommandeur, General der Artillerie Dollmann — haben in ihrer Mehrzahl die ihrer Ausgangslage entsprechende Stellung erreicht. Für den Sonntag war Ruhetag angeordnet. Die großen Herbstübungen sind kein vorher in allen Einzelheiten festgelegtes Gefecht, sie lassen vielmehr den Entschlüssen der Führer weitestgehenden Spielraum. Sie sollen eindeutig der Ausbildung der Truppe und ihrer Führung in einem Verbande dienen, der nach seiner Größe und dem Einsatz der Waffengattungen völlig erst- und einmalig ist.

Am Vortage künden sich die großen Ereignisse in dem landschaftlich so überaus reizvollen „Manövergelände" bereits an, das in großen Umrissen von den Höhenzügen des Spessart, des Odenwaldes, des Taunus, der hessischen Senke und der Hohen Rhön umrahmt wird und etwa im Raum Aschaffenburg—Meiningen—Bebra—Treysa—Bad Neuheim liegt, also die oberrheinische Tiefebene und das hessische Bergland umfaßt. Die vielseitigen Formationen des Geländes, nicht zuletzt aber die Uebungen in einem derart großen Verbande stellen nach einer so kurzen Aufbau- und der einjährigen Ausbildungszeit außerordentlich hohe Anforderungen an Führung und Truppe, aber die bisherigen Herbstübungen haben gezeigt, daß das neue Heer mit den Ausbildungsergebnissen wohl zufrieden sein kann. Immer dann, wenn es auf den Willen zum Durchhalten und das Ertragen von Strapazen ankam, hat die junge deutsche Wehrmacht bewiesen, daß sie von dem gleichen Geiste beseelt ist, der die alte Armee zu den von der ganzen Welt bewunderten Ruhmestaten geführt hat.

Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat sich am Sonntag zu den in der Gegend von Fulda stattfindenden großen Herbstmanövern des Gruppenkommandos II begeben.

Blum über Fragen der Innenpolitik

Paris, 21. Sept. Auf einer Kundgebung der sozialistischen Partei am Sonntag im Stadion von Poissy bei Paris sprach Ministerpräsident Léon Blum über die innenpolitische Lage. Es handle sich heute darum, so erklärte er, die von der Kammer verabschiedeten Sozialgesetze in die Wirklichkeit umzusetzen. Beim Zusammentritt der Kammer werde die Regierung neue Vorschläge vorbringen zur Schaffung eines Sozialfonds zur Unterstützung der Arbeitslosen und zur Schaffung einer Versicherung gegen landwirtschaftliche Schäden. Die praktische Durchführung der Sozialpolitik der Regierung stoße selbstverständlich auf gewisse Schwierigkeiten. Die Regierung habe das aber gewußt. Er hoffe, daß die Preissteigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse sich nicht auf die Ernährung auswirken werde. Bedauerlich sei, daß die Beziehungen immer noch von gewissen Seiten gestört würden. Die französische Regierung habe alles getan, so erklärte Blum u. a. weiter, um gewisse Befürchtungen, wonach der europäische Friede in Gefahr sei, zu zerstreuen. Sie beständen aber weiter. Er sei überzeugt, daß die Wiederankurbelung der Wirtschaft nur dann möglich sei, wenn man in einer gesunden und ruhigen internationalen Atmosphäre lebe.

Der Ministerpräsident kam dann auf die Arbeitsstreitigkeiten zu sprechen und sagte, man habe die Regierung vor die Wahl stellen wollen, entweder gewisse Dinge zu dulden, oder aber mit Gewalt vorzugehen, um auf diese Weise die Fühlung zwischen der Regierung und den Arbeiterklassen zu zerstören. Das sei das Ziel der Gegner der Regierung gewesen. Blum wandte sich deshalb an alle in der Volksfront vereinigten Parteien und erklärte, daß sie durch harte Arbeit schon über große Schwierigkeiten hinweggekommen sei. Man müsse jetzt die übrigen Hindernisse aus dem Weg räumen.

Nach den Ausführungen Léon Blums wurde von der Menge die Internationale gesungen.

Der Ministerpräsident begab sich sofort nach seiner Rede nach Paris zurück, wo er in den Abendstunden mit dem englischen Außenminister Eden die angekündigte Besprechung hatte.

Die Unterredung Blum—Eden

⊡ **Paris,** 21. Sept. Die am Samstag gepflogene Unterredung zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Eden dauerte etwa 1½ Stunden. Eine amtliche Verlautbarung hierüber wurde nicht veröffentlicht. Blum empfing jedoch die Presse und erklärte, er habe mit Eden die gesamte politische Lage geprüft und besonders die Fragen, die in Genf auf der Tagesordnung ständen. Die Unterredung habe sich ferner auf die Vorbereitung der Fünfmächtekonferenz bezogen. An dieser Konferenz werden zunächst nur diejenigen Länder teilnehmen, die den Locarno-Pakt unterzeichnet hätten. Sollten jedoch Fortschritte erzielt werden, so sei eine Ausdehnung auf andere Mächte nicht ausgeschlossen. Eine Frage, ob Blum mit Eden über die deutsch-russischen Beziehungen gesprochen habe, verneinte der französische Ministerpräsident. Er erklärte, daß auch die Reform des Völkerbundes nur beiläufig erwähnt wurde. Außerdem glaube er nicht, daß auf der gegenwärtigen Tagung in Genf auf diesem Gebiet etwas entscheidendes geschehen werde. Abschließend erklärte Blum, daß er sich Ende der Woche wahrscheinlich im Flugzeug nach Genf begeben werde.

Eine Volksfrontentschließung

Paris, 21. Sept. Die Volksfront-Presse veröffentlicht eine Entschließung der Volksfront, in der wegen des „Versuches der Reaktion, die Abkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu sabotieren", erklärt wird, daß sie entschlossen sei, der Regierung Blum bei der Verwirklichung des Programms tätige Unterstützung zu gewähren. Außerdem wird erneut in heftiger Weise die Solidarität zum spanischen Volk, „das so heroisch um seine Freiheit und Unabhängigkeit kämpfe", ausgesprochen. Schließlich wird der französischen Regierung das Vertrauen der Volksfront zu ihrer Politik ausgesprochen und gefordert, die spanische Frage dem Völkerbund zu unterbreiten.

Amerikanischer Feldzug gegen den Kommunismus. In Fort Wayne (Indiana) hat der katholische Bischof John Francis Noll, der Vorsitzende der katholischen Laienorganisationen in den Vereinigten Staaten, den Beginn eines antikommunistischen Feldzuges bekanntgegeben.

Scharfe Sprache Japans gegen China

Verhandlungen nur auf neuer Grundlage — Tokio wird Nanking Bedingungen vorlegen

Tokio, 21. Sept. Der japanische Botschafter in China, Kawaroe, hat sich am Sonntag wegen der durch die letzten Zwischenfälle entstandenen japanisch-chinesischen Spannung telegraphisch nach Tokio gewandt und um neue Anweisungen gebeten. Daraufhin wurden eiligst Sitzungen der zuständigen Abteilungschefs und mehrerer Minister anberaumt. Ueber das Ergebnis der Sitzungen liegt nur ein Bericht über die Besprechung der Marineleitung vor. In dem Domei-Bericht heißt es, die Marine befürworte eine energische Haltung gegenüber der Nanking-Regierung, die für die Zwischenfälle voll verantwortlich sei. Die Marine verlange die sofortige Säuberung Pakhois, wo die 19. Armee immer noch regiere, andernfalls müsse die Marine den Schutz der Japaner in China übernehmen. „Um die Kuomintang-Regierung, so heißt es in dem Bericht dann, auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen, hat sich die Marine entschlossen, mit Aktionen an das China-Problem zu gehen".

In einem weiteren Domei-Bericht wird erklärt, daß Verhandlungen mit China auf der bisherigen Grundlage zwecklos seien, da auf diese Weise nur kostbare Zeit verloren gehe und die japanfeindliche Bewegung in China nur ermutigt werde. Botschafter Kawaroe werde Nanking bestimmte Bedingungen vorlegen, von deren bedingungslosen Annahme das weitere Verhalten Japans abhängig sein werde.

Das Ergebnis der sonntäglichen Besprechungen der übrigen Stellen wird noch streng geheim gehalten.

LZ „Hindenburg" in Lakehurst gelandet. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte ist das Luftschiff „Hindenburg" um 18 Uhr MEZ in Lakehurst gelandet. Das aus Südamerika heimkehrende Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich um 19 Uhr bei Almeria an der Südostküste Spaniens.

4 Millionen Franken für die spanischen Marxisten! Der Solidaritätsausschuß der französischen Volksfront, der seit Wochen eine Geldsammlung für die spanischen Marxisten durchführt, veröffentlicht das bisherige Ergebnis. Danach hat die Sammlung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes 2 516 780 Franken und die des Solidaritätsausschusses 1 427 254 Franken ergeben.

Hauptschriftleiter: Theodor Ernst Eisen. Stellvertr.: Johann Jakob Stein. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Schlußdienst: J. J. Stein; für Volkswirtschaft: Th. E. Eisen; für Kultur, Unterhaltung, Film, Funk: Hubert Doerrschuck; für den Stadtteil: Aloys Richardt; für Kommunales, Briefkasten, Gerichts- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für Badische Chronik mit Unterausgaben u. Sport: Edmund Bischoff; für Theater, Kunst, Musik: Dr. Carl Hessemer; für Bild und Umbruch: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Ernst Doll; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Metger. Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmark-Druckerei und Verlag G.m.b.H.; Karlsruhe am Rhein. Verlagsleitung: Arthur Pettel. D.A. 1. September 1936: 28 846; davon: Bezirksausgabe Neuer Rhein- und Kinzigbote 3300, Bezirksausgabe Hardt-Anzeiger über 1200.

Die vorliegende Ausgabe der Badischen Presse umfaßt 10 Seiten

Heimat-Rundschau

Neueste Nachrichten aus Stadt- und Landbezirken Mittelbadens

Aus der Stadt Kehl

Rede des Führers über alle deutschen Sender

Am 28. September 1936 um 16.30 Uhr findet über alle deutschen Sender eine Uebertragung der großen Rede des Führers, die er auf der 4. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in Nürnberg anläßlich des Reichsparteitages hielt, statt. Der Rede des Führers sind Worte des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Parteigenossen Dr. Ley, vorausgestellt.

Der Empfang der für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands grundlegenden Rede des Führers und der Worte Dr. Leys wird als Gemeinschaftsempfang in allen deutschen Betrieben, in Versammlungsräumen und auf freien Plätzen stattfinden. Durch diese umfassende Gestaltung des Empfanges der Sendung soll allen deutschen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben werden, die wichtige Rede des Führers zu hören.

Kyffhäuserbund und Kolonialpropaganda

Die jüngste Nummer des „Kyffhäuser", Reichsblatt des Reichskriegerbundes, ist unter der Parole: Kolonien tun not! als Kolonialnummer erschienen. Bundesführer Oberst a. D. Reinhard, SS-Oberführer, hat darin folgenden Befehl bekanntgegeben:

„In den Reihen der Kameraden des Deutschen Reichskriegerbundes wurde stets die Fahne des kolonialen Gedankens hochgehalten, und aus ihren Kreisen werden auch weitere Volksschichten erfaßt. Denn stets betrachten wir es als eine Ehrenpflicht, das Gedankengut einer großen soldatischen Vergangenheit hinüberzuführen und wachzuhalten im neuen Deutschland. Hierzu gehört der Kolonialgedanke.

Soldaten der alten Wehrmacht waren es in erster Linie, die für den deutschen Kolonialbesitz kämpften und bluteten. Diese Soldaten wurden wahre Kulturträger deutschen Geistes und deutschen Könnens.

Wir ehemaligen Soldaten, welche sich von jeher durch die Tat und im Geiste für Deutschlands Kolonialgeltung eingesetzt haben, wissen am besten, von welch ungeheurem Wert die Wiederherstellung des deutschen Kolonialbesitzes ist. Kolonien sind für uns nicht nur eine wirtschaftliche Notwendigkeit, sondern auch eine Frage der Ehre! Unsere Nation, die durch den Führer wieder zu Größe und Ehre emporgeführt worden ist, kann es nicht dulden, daß sie als Kolonialmacht diffamiert bleibt. Deutschland, das immer in der Kolonialarbeit ein Vorbild war, erhebt als Nation von Ehre auf Grund seines Rechts für alle Zukunft den Anspruch auf Kolonien. Das ist auch der Wille des Führers!

Ich erwarte daher von jedem Kameraden unseres Bundes, daß er den deutschen Kolonialgedanken nach bestem Können und Vermögen fördert und für ihn wirbt. Deshalb soll er auch engste Kameradschaft halten mit dem Reichskolonialbund, der mit der Förderung der Kolonialpropaganda beauftragt ist, und an dessen Spitze unser Ehrenführer General d. Inf. Ritter von Epp steht. Unser großer Soldatenbund mit seinen über 3 Millionen Mitgliedern, hat vor allem ein gewichtiges Wort bei der Durchführung einer wirksamen Kolonial-Propaganda mitzusprechen. Es ist daher Pflicht eines jeden von uns, von denen so viele in den Kolonien mit gekämpft haben, sich mit aller Kraft für diese große Aufgabe einzusetzen und sich aber auch weiter über alle notwendigen Fragen zu unterrichten.

Ried und Hanauerland

Wochenspiegel des unteren Hanauerlandes

c. Die Haselnüsse werden reif! Wenn man heute seine Schritte nach dem grünenden Walde lenkt, dann sieht der aufmerksame Naturbewunderer, daß wir heute von einer gesegneten Haselnußernte sprechen können. Die Hecken zeigen einen herrlichen Behang und geben Anlaß, Ernte zu halten. Meistens wird dann aber weniger Wert auf Haselnüsse gelegt, ob diese denn auch tatsächlich schon reif sind, sondern sie werden eben abgerissen, grün und noch vollständig in ihrer Hülle eingeschlossen. Diese sind aber alle wertlos, weil die Früchte nicht nachreifen, sondern blind und taub werden. Die Haselnuß ist bei ihrer Reife braun und löst sich leicht aus ihrer Hülle. In Bälde werden wir die Haselnußsucher im Walde sehen, wie sie eifrig nach den braunen Nüssen fahnden Aeste sollen keine abgerissen werden; wenn die Haselnuß reif ist, kann man sie sogar schütteln. Die Haselnüsse sind im Haushalt sehr beliebt. Besonders zur Weihnachtsbäckerei werden sie gerne zu leckeren Gebäcken und Zuckerstückchen verwendet; dann wird auch oft Speiseöl hergestellt und damit in jeder Weise dem deutschen Volksvermögen wertvolle Stoffe zugeführt. Nur reif müssen die Haselnüsse sein, sonst ist die ganze Ernte für den Sammler wertlos. — Auch die kleine Arbeitergemeinde Grauelsbaum stellt sich immer opferfreudig hinter den Ruf, wenn es gilt, für die NSV. zu opfern. So konnten in den letzten Tagen zirka 44 Dosen mit eingekochtem Obst abgeliefert werden. — Unsere Schuljugend machte unter der Führung von Hptl. Koch einen kleinen Ausflug nach der Burgruine Altwindeck. Die kampfumtobte Geschichte der Ruine fand lebhaftes Interesse bei den Schülern. — Unsere NSV.-Kinder sind nach vierwöchigen Ferienaufenthalt wieder nach ihrer Heimat in Mitteldeutschland (Marburg a. d. Lahn) zurückgefahren, gekräftigt und gesundet an Leib und Seele. Nur zu ungern schieden sie von unserm Dorf, unserer Landschaft, die ganz anders ist, als die in ihrer Heimat. — In Muckenschopf wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der im Alter von 32 Jahren verstorbene Knecht Wilhelm Bauer zu Grabe getragen. Der Entschlafene litt an einer heimtückischen Krankheit, die ihn nun auf das Sterbebett zwang, noch im jugendlichen Alter. Lange Zeit war er im Elsaß in der Landwirtschaft tätig. Er ruhe in Frieden!

*

kk. **Freistett**, 21. Sept. **(Kleine Chronik.)** Der Arbeiter Karl Wandres verunglückte auf seiner Arbeitsstelle dadurch, daß beim Zusammenkuppeln von 2 Rollwagen der eine Rollwagen nachrutschte und ihm dadurch 2 Finger der rechten Hand gequetscht wurden. — Der Reichsnährstand veranstaltete im Gasthaus zum „Sternen" einen Süßmostkurs. Hier wurde den Teilnehmerinnen, die zahlreich vertreten waren, das Flaschenverfahren sowie das Dampfentsaften des Süßmostes gezeigt. Die Leitung des Kurses hatte Frl. Loni Huber aus Karlsruhe. — Die Mittelbadische Eisenbahngesellschaft hat einen neuen Triebwagen in Verkehr genommen und dieser Tage die erste Probefahrt damit gemacht. Der Triebwagen, ein Vierachser, hat Raucher- und Nichtraucherabteil, 50 Sitzplätze und 22 Stehplätze. — Der Landwirt Karl Paulus stürzte beim Obstpflücken in beträchtlicher Höhe von einem Obstbaum. Da er sich vermutlich innere Verletzungen zugezogen hat, wurde er in das Krankenhaus nach Kehl verbracht. — Die Tabakernte ist im allgemeinen beendet. Mit der Menge ist man zufrieden, die Qualität scheint auch ausgezeichnet zu werden. Es bleibt nur noch zu hoffen, daß der Bauer einen angemessenen Lohn für seine harte Arbeit bekommt. — Der vor etwa 14 Tagen durch einen Motorradunfall verunglückte Friedrich Dennler ist nunmehr seinen Verletzungen im Krankenhaus in Kehl erlegen. — Der Landwirt David Hummel 6., Haus Nr. 76, vollendete am 18. September sein 82. Lebensjahr. Dem Jubilar auch unsererseits herzliche Glückwünsche. — Am 19. Sept. konnte Frau Christine Schiele, die Witwe von Georg Schiele 2., Haus Nr. 433, ihren 76. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Gottesdienst-Ordnung

Pfarrkirche Ebersweier

Montag: hl. Messe für die Pfarrgemeinde. — Dienstag: best. hl. Messe zu Ehren der lb. Muttergottes. — Mittwoch: best. hl. Messe für Bernh. Männle und Ehefrau Katharina geb. Ganter und Viktoria Werner geb. Männle. — Donnerstag: hl. Messe nach Meinung. — Freitag: hl. Messe nach Meinung.

Pfarrkirche Griesheim

Montag: hl. Messe für die Pfarrei. — Dienstag: vom Müttervverein best. hl. Messe für Karoline Baßler geb. Lurker. — Mittwoch: best. hl. Messe für Eugenie Neser. — Donnerstag: von den Schulkameraden best. hl. Messe für Ludwig Karcher. — Freitag: best. hl. Messe für Ignaz Gebhard und Ehefrau Maria geb. Hauser, Konrad Stefan und Josef Lurker. — Samstag: hl. Messe nach der Meinung; nachm. 1.30, 4.30 und 8 Uhr Beichtgelegenheit mit Aushilfe. — Nächsten Sonntag 6.30 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Predigt und gem. Kommunion für die Frauen und Mütter und den Müttervverein. 9 Uhr Singmesse mit Predigt.

Pfarrkirche Nesselried

Montag: best. hl. Messe für Heinrich Vollmer und Sohn Josef. — Dienstag: 6.30 Uhr hl. Kommunion. 9.30 Uhr Hochzeitsamt für Malermeister Albert Dreier und Elisabeth Vollmer. — Mittwoch: best. hl. Messe für Wilhelm Vollmer, Martha geb. Palmer und Pantaleon Dreier. — Donnerstag best. hl. Messe für Gustav Hurst. — Freitag: best. hl. Messe für Sebastian Vollmer und Euphrosine geb. Bohnert. — Samstag: best. hl. Messe zu Ehren Maria immer hilf. Gnadenaltar, hl. Beichte 1.30 und 5 Uhr — Nächsten Sonntag: 7 Uhr Frühmesse zu Ehren des hl. Josef; hl. Kommunion.

Pfarrkirche Niederschopfheim

Montag: 6.45 Uhr hl. Messe für Luise Himmelsbach geb. Beh und Wilhelm Beh; hl. Messe zu Ehren des heiligen Bruder Konrad. — Dienstag: 6.45 Uhr hl. Messe für Josef Rudolf, dessen Ehefrau Magdalena geb. Moser und Kinder; hl. Messe für verst. Eltern. — Mittwoch: 6.45 Uhr hl. Messe für Anna Rudolf geb. Joos; hl. Messe für verst. Eltern. — Donnerstag: 6.45 Uhr hl. Messe für gef. Krieger Robert Ehrhardt und Eltern; hl. Messe für Franz Karl Ehret und Tochter Karoline. — Freitag: 6.45 Uhr hl. Messe für Franz Schmidt, Ehefrau Theresia geb. Bühler; hl. Messe für verst. Eltern. — Samstag: 6.45 Uhr hl. Messe für Stefan Bürkle, Ehefrau Ursula geb. Ehert und deren Eltern; hl. Messe zu Ehren des hl. Wendelin.

Pfarrkirche Weier

Dienstag: best. hl. Messe mit Tumbagebet für Heinrich Joggerst geb. Brischle. — Mittwoch: best. hl. Messe für Ludwig und Siegfried Kling. — Freitag: best. hl. Messe für einen Verstorbenen. — Samstag: best. Jahrtagsmesse mit Tumbagebet für Maria Anna Joggerst geb. Neff. — Nächsten Sonntag: 7 Uhr Frühmesse. 9.15 Uhr Amt und Christenlehre für die Jungfrauen; Monatskommunion für Männer und Jünglinge.

Pfarrkirche Bohlsbach

Montag: hl. Messe für M. Antonia Siebert geb. Pfeiffer. — Dienstag: hl. Messe nach Meinung. — Mittwoch: hl. Messe für Elias Engelhard und Ehefrau Franziska geb. Siebert. — Donnerstag: hl. Messe für gef. Krieger Jos. Baptist Litterst. — Freitag: hl. Messe für Andreas Jockerst und Ehefrau M. Eva Litterst und verst. Angehörige. — Samstag: hl. Messe. — Nächsten Sonntag: Monatskommunion für die Jungfrauen.

Pfarrkirche Bühl-Dorf.

Montag: hl. Messe zu Ehren des hl. Wendelin. — Mittwoch: hl. Messe zu Ehren des hl. Wendelin. — Donnerstag: hl. Messe. — Freitag: hl. Messe nach Meinung. — Samstag: hl. Messe. — Nächsten Sonntag: 7.15 Uhr Frühmesse. 9.15 Uhr Amt mit Predigt. — Beichte: Samstag 1.30 und 5 Uhr.

Pfarrkirche Durbach

Montag: 5.45 Uhr hl. Messe. 6.15 Uhr hl. Messe für Heinrich Huber, gew. Herrenmüller. — Dienstag: 5.45 und 6.15 Uhr je eine hl. Messe für Hermann Uhl (Steingasse). — Mittwoch: 5.45 Uhr hl. Messe. 6.15 Uhr hl. Messe für Franz Werner und Angehörige, Kirchhof. — Donnerstag: 5.45 Uhr hl. Messe. 6.15 Uhr hl. Messe für Jak. Baptist, gew. Bürgermeister, und Karolina Männle. — Freitag: 5.45 Uhr hl. Messe. 6.15 Uhr hl. Messe für die Verstorbenen der Familie Bernhard Männle, Rittergut. — Samstag: 5.45 Uhr hl. Messe. 6.15 Uhr eine hl. Messe für Sophie Männle geb. Werner, Sendelbach. — Nächsten Sonntag: Frauensonntag; Christenlehre für die Jünglinge. — Beichte wie immer.

Pfarrkirche Ohlsbach

Montag (Fest des hl. Apostels Matthäus): hl. Messe für die Pfarrgemeinde. — Dienstag: best. hl. Messe für Wilhelm Kiefer u. Euphrosine Börschig und Angehörige. — Mittwoch: best. hl. Messe für Cäcilia Dold geb. Kimmig und Angehörige. — Donnerstag: best. hl. Messe für verst. Angehörige der Familien Riehle und Benz. — Freitag: best. hl. Messe für Bernhard Huber und Magdalena geb. Huber. — Samstag: best. hl. Messe für Katharina und Franziska Bruder. — Beichtgelegenheit: wie gewöhnlich.

Pfarrkirche Ortenberg

Montag: 5.45 Uhr best. hl. Messe für Alfred Selz und 6.15 Uhr best. hl. Messe für Berta und Josef Kraner und Sophie Roser und best. hl. Messe für Barnabas Sieferle und Helene geb. Glück und Friedrich Stiegler und Helene geb. Kaiser. — Mittwoch: best. hl. Messe für Franz Frei und best. hl. Messe für Heinrich Bürkle. — Donnerstag: 5.45 Uhr best. hl. Messe für Karoline Kiefer geb. Münchenbach. 7.15 Uhr best. hl. Messe für Mathilde Vollmer. — Freitag: 7 Uhr Wallfahrtsgottesdienst im Bühlweakirchlein mit zwei hl. Messen. — Samstag: best. hl. Messe für Anna Geiler geb. Hanfinger und best. hl. Messe für Karl Hanfinger und Apollonia Göhringer und Philipp Walter und Adelheid Suhm. — Nächsten Sonntag: Frauensonntag. 6.45 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion für die Frauen und Mütter. — Beichte: wie gewöhnlich.

Ortenberg, Bühlweakirchlein. Sonntag, den 20. Sept., 7-Schmerzen-Sonntag, ist im Bühlweakirchlein um 3 Uhr Wallfahrtspredigt und Segensandacht.

Pfarrkirche Gengenbach

Montag: 6 Uhr best. hl. Messe für verst. Frau Luise Greber von hier. 6.20 Uhr best. hl. Messe für verst. Paul Vetter und Euphrosine Huber von Haigerach. 7 Uhr best. hl. Messe für die Pfarrgemeinde. — Dienstag: 6 Uhr best. hl. Messe für verst. Otto Hug von hier. 6.30 Uhr best. Bergelmesse für verst. Wilhelm Kaufmann von hier. 6.45 Uhr best. hl. Messe für verst. Theresia Schwarz geb. Späth und die Angehörigen von Sondersbach. — Mittwoch: 6 Uhr best. hl. Messe für verst. Franz Discher, Bäckermeister, und Angehörige von hier. 6.30 Uhr best. hl. Messe für verst. Franziska Schnepf von hier. 7 Uhr best. Seelenamt für verst. Franziska Suhm geb. Echtle von Reichenbach. — Donnerstag: 6 Uhr best. hl. Messe zu Ehren der schmerzhaften Muttergottes in einem Anliegen. 7 Uhr best. Seelenamt für verst. Severin Buß und Ehefrau; Karoline geb. Schilli und Söhne Andreas und Wilhelm Bergach. 6.15 Uhr hl. Messe in Reichenbach für verst. Theresia Willmann und Tochter Maria Anna von Reichenbach. — Freitag: 6 Uhr best. hl. Messe für verst. Karoline Lehmann geb. Bäcker von hier. 6.30 Uhr gest. hl. Messe für verst. Johann Warthmann, Steuereinnehmer, und Frieda geb. Späth und Tochter Sophie Reese geb. Warthmann. 6.45 Uhr best. hl. Messe für verst. Ludwig Werner, Mühlenbesitzer, hier. — Samstag: 6 Uhr best. hl. Messe für verst. Karl Suhm und Ehefrau von Schwärzenbach. 6.30 Uhr best. hl. Messe für verst. Theresia Baumann geb. Roth. 7 Uhr gest. hl. Messe für verst. Karolina Hurst geb. Schmidt von hier.

Ortenau und Kinzigtal

Offenburger Mosaik

k. **Offenburg**, 21. Sept. Im Arbeitsamtsbezirk Offenburg (mit Oberkirch und Wolfach) ist die Arbeitslosigkeit im letzten Monat gegenüber dem Höchststand im Jahre 1928 auf den zehnten Teil zurückgegangen. Es wurde bei einer Einwohnerzahl von 121 000 nur noch 681 Arbeitslose gezählt (565 Männliche, 116 Weibliche). Auf Baustellen der Reichsautobahn, sowie zu Bauunterhaltungsarbeiten und Reichsstraßenbauten in Württemberg konnten im Monat August über 100 Arbeitskräfte vermittelt werden. Sämtliche Metallarbeiter konnten untergebracht werden. Mangel herrschte an landwirtschaftlichem Gesinde, sowie an Hausangestellten. — Nach Entwürfen von Kunstmaler Emil Brischle werden gegenwärtig am Eingang der Gymnasiumsturnhalle zwei Figuren, ein Speerwerfer und ein Diskuswerfer, in der sog. „Sgraffito-Manier" angebracht. Die Anregung hierzu ging von Herrn Baurat Vögele aus. Die Gestalten haben eine Höhe von 2,5 Meter. — In Renchen ist die Stelle eines hauptamtlichen Bürgermeisters ausgeschrieben. Damit ist die Stelle des Vorsitzenden der Maiwäldergenossenschaft verbunden. — Im Rahmen der Rench-Acherkorrektion wird das Arbeitsdienstlager Renchen mit etwa 160 Mann belegt werden. — Im Rammersweier wird am Sonntag das neue Spritzenhaus eingeweiht. — In Altenheim geht die Tabakernte bereits zu Ende. Das Ergebnis ist schlecht, da durch das Unwetter vom 18. Juli fast die ganze Ernte vernichtet worden war. Der Tabakschaden belief sich auf nahezu 400 000 RM. — In Gengenbach hat sich in dem ehemals Kreuselschen Fabrikgebäude ein Lederwarenbetrieb niedergelassen. Inhaber sind Georg Teufel und Sohn aus Tuttlingen. Die günstigen Wasserverhältnisse sind für eine Gerberei in Gengenbach sehr günstig.

*

Offenburg, 20. Sept. **(Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37.)** Die Vorbereitungen für das WHW 1936/37 haben begonnen. Um eine Uebersicht über die zu betreuenden Volksgenossen zu bekommen, finden in den Ortsgruppen Offenburg zur Entgegennahme der Anträge Sprechstunden wie folgt statt: Goldgasse 1 ab Montag, den 21. Sept. 1936, täglich in der Zeit von 8.30—12.00 Uhr und 14.30—17.00 Uhr: Montag, 21. Sept: Buchstabe A—E; Dienstag, 22. Sept.: Buchstabe F—H; Mittwoch, 23. Sept.: Buchstabe J—L; Donnerstag, 24. Sept.: Buchstabe M—O; Freitag, 25. Sept.: Buchstabe R—T; Samstag, 26. Sept.: Buchstabe U—Z nur vormittags. — In den übrigen Ortsgruppen und Stützpunkten des Kreises werden die Anmeldungen ortsüblich bekanntgegeben durch Anschlag am schwarzen Brett und durch Ausschellen. — Wir bringen nach den bekannten Grundsätzen der vergangenen Winterhilfswerke für jeden bedürftigen Volksgenossen Hilfe.

st. **Windschläg**, 20. Sept. **(Unfall.)** Der Landwirt und Metzger Josef Menzer aus Griesheim, der am Dienstag nacht von der Hochzeitsfeier des Zweigstellensparkassenleiters Ludwig Dengler zurückkehren wollte, stieß mit seinem Fahrrad bei der Straßenkreuzung der Wirtschaft zum „Dreiangel" mit einem Auto zusammen, und zog sich schwere Verletzungen zu. In bewußtlosem Zustande mußte er in das Krankenhaus nach Offenburg verbracht werden.

ra. **Biberach**, 20. Sept. **(Schulferien.)** Am Montag, 21. September, beginnen bei der hiesigen Volksschule die Herbstferien, die am 11. Oktober enden. Hoffentlich bleibt das Wetter gut, damit die Jugend zu landwirtschaftlichen Arbeiten herangezogen werden kann.

---

c. **Unzhurst**, 21. Sept. **(Beerdigung.)** Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde hier Frl. Rosa Maurath, Oberwärterin i. R. zu Grabe getragen. Die Entschlafene war über 30 Jahre lang als Wärterin an der Kreispflegeanstalt Hub tätig. Reiche Kranz- und Blumenspenden zeugten von der großen Beliebtheit der Verschiedenen. Sie ruhe in Frieden!

Und keinen Abend ohne **Chlorodont** - selbst wenn Sie noch so müde sind!

Badische Chronik der Badischen Presse

Montag, den 21. September — 52. Jahrgang / Nr. 227

Die schöne Lußhardt

Aus der Geschichte eines Waldes zwischen Bruchsal und St. Leon

Schon als ich zum erstenmal diesen an eine Märchenprinzessin gemahnenden Namen hörte, stieg die Sehnsucht in mir auf, sie näher kennen zu lernen, ihren duftenden Atem zu spüren, mich von ihren kühlen Armen umfangen zu lassen, Ruhe, Frieden und Geborgenheit bei ihr zu finden.

Einem ihrer Schützer und Betreuer verdanke ich es, daß ich endlich einmal zu ihr gelangen, einen Blick in ihr tiefstes Innere tun durfte. Und nun bin ich gefangen von dem eigenen Reiz, dem Reichtum und ewig jungen Leben, dem leisen Weben und Wachsen, der schöpferischen Kraft, die in ihr liegen.

Ehemals füllte die mächtige Waldung der Lußhardt die ganze Ebene von Bruchsal bis St. Leon, bis daß die Dörfer und ihre Gemarkungen aus den Holzhauerkolonien entstanden. Der Name des Ortes Forst weist heute noch darauf hin, daß die ersten Hütten des Dorfes im tiefen Wald standen. Forst und Hambrücken waren nachweislich einst reine Holzarbeiterdörfer.

Durch dieses Forst, einen ansehnlichen Ort, fahren wir. Die Felder sind abgeerntet, aber das Stampfen der Dreschmaschinen liegt in der Luft. Vor 15 Jahren reichte der Wald noch bis fast ans Dorf, dann wurden, um Feld zu gewinnen, ungefähr 300 Hektar abgeholzt, das sind etwa 10 Prozent der zu Bruchsal gehörenden oberen Lußhardt, die 3450 Hektar Fläche mißt. Die untere Lußhardt, wohl in ziemlich gleichem Ausmaß, gehört zum Forstamt Philippsburg.

Auf schnurgerader, bis Kronau führender, gut unterhaltener Straße gleiten wir nun hinein in die grüne Herrlichkeit des Waldes. Es ist noch nicht 7 Uhr früh. Tau liegt auf den Gräsern, ein Mäusebussard kreist in blauer Höhe und ein Hase springt über den Weg. Auf einer besonnten Lichtung, von Strauchwerk gedeckt, steht ein Reh. Das geübte Auge unseres Führers hat es entdeckt. An jungen Stämmchen, wo vor Monaten der Bock gefegt, sieht man noch deutlich die Spuren seines Gehörns. Die jungen Kulturen sind zum Schutze eingezäunt.

Wir schreiten über den Heidenrichtweg — uralt muß er wohl sein — an natürlichen Eichenverjüngungen vorbei, an Edelhölzern, die den künftigen Bestand bilden sollen inmitten der zurückgeschnittenen Hainbuchen. Welche Pflege zur Erhaltung eines Waldes nötig ist, hier wird man es gewahr. Frost und Hitze vernichten oft große Teile der Kulturen, die Spätfröste sind die gefährlichsten Feinde, sie lassen ganze Striche erfrieren, braun sind dann die jüngsten Anlagen anzusehen. Der Schneebruch des Frühjahrs hat manchen Schaden angerichtet, es hat manchen Bruch gegeben. — Eichen-Baumriesen liegen am Boden.

Wege, die ursprünglich von den Speyerer Fürstbischöfen aus jagdlichen Gründen angelegt wurden, und die heute wohl die bestgepflegtesten weit und breit sein dürften, führen uns an eine der vielen Pflanzschulen. Sorgsam behandelt grünt hier die Jugend des Waldes,

Kindheitsparadies des Nachwuchses,

dem jede Unebenheit, jeder Stein und jedes Unkraut weggeräumt werden, damit er stark und gesund heranwachse. Blätter rauschen über uns. Die Sonne fällt in goldenen Streifen hindurch, leises Hummelsummen und der laute Schrei eines Raubvogels. Wie klein und winzig die Käferlein auf dem moosigen Boden, wie kraftvoll die alten Eichen, Stämme wohl 20 Meter hoch; dazwischen schlanke Buchen, japanische Lärchen, Kiefern und Forlen. Diese Baumarten kennt man allenfalls, aber die vielen anderen sind uns unbekannt. Man schämt sich ein bißchen wegen dieser Unkenntnis. Und so wie uns geht es wohl den meisten Menschen: sie kennen die Merkmale der Waldbäume nicht. Hier wäre ein neues und dankbares Arbeitsfeld für die Schule. Unter sachgemäßer Führung müßten den Kindern auf regelmäßigen Waldwanderungen die Schönheiten und der Nutzen, die Eigenart und Verschiedenheit der Bäume erklärt werden. Nicht nur die Kenntnisse, sondern auch die Heimatliebe würden sich dadurch vertiefen und festigen.

Wie durch einen Dom fährt man dahin. Auf den Waldwiesen liegt füllig das Licht. Frösche quaken, Wildtauben gurren und dort, mitten durch das Herz des Waldes, zieht sich ein

Stück der Reichsautobahn

dahin. Wenn einst der Marschtritt römischer Cohorten auf dem alten Römerweg erklang, dessen Ueberbleibsel hier und dort auf deinem Boden noch nachweisbar sind, so wird es bald das sanfte Gleiten der Kraftwagen, das Tacken der Motoren sein, das die schöne Lußhardt, auf dieser neuen Straße, dem Wunderwerk der Technik hört. Welches Erleben!

Eine alte Eiche, wohl 150 Jahre mag sie sein, rauscht im leisen Wind. Weitverzweigte Fuchs- und Dachsbauten durchziehen, ein unterirdisches Wegenetz, den Waldboden mit ihren Gängen und geben Fuchs und Dachs Zuflucht. Der Fuchs hat einen etwas anrüchigen Namen, zum Teil zu Unrecht, erfüllt er doch eine nicht zu unterschätzende Mission: Er ist die Polizei des Waldes. Alles kranke und schwache Getier fällt ihm anheim, er sorgt dafür, daß der Wildbestand gesund und kräftig bleibt.

Drüben auf einer Lichtung ist man dabei, das Unkraut auszuhacken. Eine besondere Plage ist das Kreuzkraut, das von Rußland kommt, eingeschleppt oder durch den Wind hergeweht wurde. Seine Blüte ist hübsch, aber es überwuchert alles. Von den Dossenheimer Brüchen dröhnen die Sprengschüsse, es ist 9 Uhr morgens. Da halten auch wir Vesperzeit in der Pirschpfadhütte, mitten im Wald. Rechts und links der Türe grüßt das Hakenkreuz. Von der Decke der Stube hängt eine ampelartige Buchenwucherung, der Hausgeist Peterle. Im luftigen Vorraum sitzen wir zwischen ein paar Forstmännern. Die drahthaarige Hündin ruht neben uns und schaut nach den Wurstzipfeln aus. Die

Jäger verzapfen ihr Latein.

Durch die Stille des Waldes klingt helles Lachen bei den Geschichten vom Hasen Lukas. Dann aber erzählt unser Führer vom Reichtum des Waldes. Etwa rund 1½ Millionen Festmeter Holz besitzt die Lußhardt, die einen Wert von 20—25 Millionen Reichsmark darstellen. Der jährliche Holzhieb im Winter ergibt allein für den zum Bruchsaler Forstamt gehörenden Teil 26 000 Festmeter. Dazu sind 400 bis 600 Arbeitskräfte über die drei Wintermonate November, Dezember, Januar notwendig, die Sommerarbeiten erfordern etwa 100 Arbeiter. Der Gesamtverkauf des Brennholzes wickelt sich hauptsächlich in Versteigerungen ab. 1000 Festmeter Forlenholz werden jährlich an Zechen als Grubenholz geliefert. Ausschließlich wird das Holz der Kiefer von den Zechen verwendet, weil es auf jeden Bergdruck reagiert und deshalb die Eigentümlichkeit hat, kommende Katastrophen durch Knistern anzuzeigen. „Es warnt", so sagt der Bergmann.

Ein paar junge Kitzlein ziehen unweit von uns ruhig über die Straße; einen guten Wildbestand hat die Lußhardt. Wir brechen auf. Eine Eichenverjüngung, aus natürlichem Samenabfall entstanden, steht auf großer Fläche. Wohl keiner geldlichen Kosten, aber geistiger Arbeit des Forstmannes bedarf es, um so die Natur in seinen Willen zu zwingen. Kreuz und quer geht es durch den Forst. Kieferbestände duften herb und kräftig. Farrenfächer spreizen sich am Wegrand, hier und da nickt eine Glockenblume. Eine große Samenbuche breitet weit ihre Aeste aus wie spendende Hände.

Unweit der Mingolsheim—Waghäuseler Straße steht eine abgebrochene Sandsteinsäule. Die noch gut lesbare Inschrift, auf der die Sonne leise spielt, kündet, daß hier ein junger Jagdgehilfe während der Ausübung seines Berufes erschossen wurde. Nicht ohne Rührung lesen wir die ein wenig überschwänglichen Worte, die dankbare Freundschaft dem Kameraden widmete. Viele Jahrzehnte sind seit damals verflossen, niemals aber konnte der Täter, der dies junge Menschenleben auf dem Gewissen hatte, ermittelt werden. Noch ein Gedenkstein steht an unserem Wege. Er ist zur Erinnerung an einen hier im Walde verunglückten Offizier des ehemaligen Bruchsaler Dragonerregiments aufgerichtet.

Lange sind wir durch den Forst gewandert. Nun sitzen wir wieder im Wagen und fahren heimwärts. Rede und Gegenrede schweigen, nur der Motor klopft leise rhythmisch. Es ist Nachmittag. Goldene Sonnenkugeln tropfen durch das Blattgewirr. Unsere Blicke gleiten gedankenvoll an den Stämmen hinauf und hinab, von den Wurzeln, die aus brauner Heimaterde Kraft empfangen bis zur Krone, die im Lichte steht.

Hanspeter Moll.

Vater ersticht seinen Sohn und begeht dann Selbstmord

Erbach (Odenwald), 21. Sept. In dem 750 Einwohner zählenden Würzburg im hessischen Odenwald ereignete sich in der Nacht auf Samstag ein Familiendrama, das zwei Menschenleben forderte und die ganze Gegend in helle Aufregung versetzte. Ueber den Hergang der Tat erfahren wir:

In einem Hause nahe dem Dorfausgang lebte der 66 Jahre alte Adam Köhler schon seit längerer Zeit mit der Familie seines Sohnes sowie mit der eigenen Ehefrau in Unfrieden. Mehrfach mußte schon von berufener Seite vermittelnd eingegriffen werden. Köhler sprach in letzter Zeit mehr und mehr dem Alkohol zu. Als am Freitag abend gegen 23 Uhr der Vater Köhler seinen Rundfunkempfänger noch laut spielen ließ, ging sein Sohn zu ihm und bat mit Rücksicht auf die leidende Mutter, die getrennt von ihrem Mann bei ihrem Sohn im gleichen Hause wohnte, um Rücksicht. Diese Vorsprache versetzte den alten Köhler in solche Wut, daß er plötzlich das Schlachtmesser zog und seinen Sohn in die Brust stach. Der Stoß war mit solcher Wucht geführt, daß der Stahl fast 20 Zentimeter in die Brust eindrang und direkt ins Herz traf. Der Getroffene starb gleich darauf; der Täter flüchtete. Er wurde gegen Morgen erhängt aufgefunden. Der Ermordete, der dem Gemeinderat und der SA. angehörte, hinterläßt Frau und Kind.

Eine grausige Tat

Nassach bei Schorndorf (Württemberg), 21. Sept. Frau Emilie Silberhorn, deren Mann in Eßlingen arbeitet, schnitt ihrem acht bis neun Monate alten Kinde mit einem Rasiermesser den Hals ab, begab sich darauf in den Keller und tötete sich selbst durch Oeffnen der Pulsader und Durchschneiden des Halses. Als der Mann nach Hause kam, waren beide, Mutter und Kind, tot. Was die Unglückliche zu der grauenvollen Tat veranlaßt hat, ist nicht genau bekannt. Zwei ältere Knaben, von denen der eine im Bett lag, während der andere abwesend war, blieben von der Tat verschont.

Der eifersüchtige Liebhaber

Mannheim, 21. Sept. In der Nacht zum 25. Mai drang der 32 Jahre alte, stark vorbestrafte Friedrich Ecker von hier in das Schlafzimmer einer 22jährigen geschiedenen Frau in der Wallstadtstraße ein, wo er den Liebhaber der Frau vorfand. Da das Zimmer von innen verschlossen war, kletterte er an der Fassade zum zweiten Stock, um durch das Fenster einzusteigen. Es kam zu einem schweren Ringkampf zwischen den beiden Liebhabern, wobei Ecker das Messer zog und seinem Gegner etwa zwölf schwere Stiche in den Rücken beibrachte, die trotz ihrer Gefährlichkeit wieder ausheilten. Ursprünglich war gegen Ecker ein Verfahren wegen Totschlagsversuchs eingeleitet worden. Das Schöffengericht, vor dem er sich nun zu verantworten hatte, erkannte wegen schwerer Körperverletzung auf ein Jahr Gefängnis.

*

St. Blasien, 21. Sept. **(Mit dem Motorrad tödlich verunglückt.)** Ein junger Mann aus Höchenschwand namens Walter Daniel stieß mit dem Motorrad in einer Kurve gegen einen Personenkraftwagen und kam zu Fall. Ein Schädelbruch hatte den sofortigen Tod zur Folge.

—gg— **Laufenburg** (Baden), 21. Sept. **(Durch Starkstrom getötet.)** Bei Arbeiten am Ortsnetz der Gemeinde Albert-Hauenstein kam am Freitagabend der im Stadtteil Rhina wohnhafte 41 Jahre alte Elektriker Karl Albert Maier mit der Starkstromleitung in Berührung und war sofort tot. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

s. **Bleibach** (Elztal), 21. Sept. **(Tod eines Altveteraus.)** Im Alter von fast 90 Jahren wurde der Altveteran und älteste Einwohner des Dorfes, Altpolizeidiener Allgaier, zur großen Armee abberufen. Er war in der Gemeinde Bleibach der letzte noch lebende Teilnehmer an den Kriegen 1866 und 1870/71.

Stand des Patenweinabsatzes in Baden

Nach Lage der Dinge kann das volkswirtschaftliche Ziel des „Festes der deutschen Traube und des Weines" bereits nach dem heutigen Stand des Patenweinabsatzes als erreicht gelten. Bisher sind schon gewaltige Weinmengen aus den letztjährigen Rekordernten untergebracht worden. Weitgehendst hat sich die Aktion als eine praktische Winzerhilfe ausgewirkt; der Druck, der auf den Weinbauern und auf den Märkten lastete, wurde genommen. Allerorts kann man steigende Nachfrage feststellen, besonders in Anbetracht dessen, daß Qualität und Menge des diesjährigen Jahrgangs noch keineswegs feststeht.

Einige Beispiele dürfen interessieren:

Der Patenwein des Bodenseegebiets ist ausverkauft, so hat Immenstaad über 50 000 Liter in seiner Patenstadt Karlsruhe abgesetzt. Auch Hagnau, das mehrere Patenstätte besitzt, verkaufte bisher über 100 000 Liter; Meersburg ist ebenfalls ausverkauft, nachdem es allein nach Pforzheim über 20 000 Liter lieferte. Die Winzergemeinden Merdingen und Jechtingen wurden durch die Aufträge ihrer Patenstädte Schwetzingen, Rastatt und Weinheim ausverkauft. Auch beim Kaiserstühler Winzerdorf Eichstetten, das noch besonders große Läger hatte, wurden über 60 000 Liter Patenwein für Heidelberg und das Neckartal angefordert. Ferner ist der Bischoffinger Wein restlos in Mannheim und Durlach verstellt. Sehr gut verkauft haben noch die Winzer um Wiesloch, und zwar frachtgünstig in Hockenheim, Ladenburg und Plankstadt. Der Patenweinabsatz in Karlsruhe, das wohl noch neben Immenstaad und Hagnau eine dritte Patengemeinde, und zwar aller Voraussicht nach Oberrotweil benötigt, gestaltete sich flott.

Zahlreiche badische Städte besitzen nun die Patenschaft über mehrere Gemeinden. Die Reihe der Patenstädte hat sich inzwischen noch vergrößert, so haben Tiengen am Oberrhein, Eppingen und Sinsheim a. E. noch Patenschaften für notleidende badische Winzergemeinden übernommen, die nicht vorgesehen waren.

Heidekraft hält jugendlich

Kein Wunder, bei einem Mittel, das, wie das aus 26 Wirkungsträgern bestehende biologische Mineralsalz-Kräuterpulver Heidekraft, in die grundlegenden Lebensvorgänge von Verdauung, Stoffwechsel, Säftekreislauf, Drüsenfunktionen, Nervenleistungen fördernd eingreift. Daß Heidekraft jugendlich hält, das wissen nun schon viele Tausende aus eigener Erfahrung. 43 000 Dankschreiben bestätigen, von welch entscheidendem Einfluß Heidekraft auf die Lebensfrische und das Wohlbefinden war. Die Originalpackung zu RM. 1.90 reicht ein bis zwei Monate. Doppelpackung RM. 3.50. (Ersparnis!) Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Brief aus Laufenburg

Laufenburg (Baden), 21. Sept.

Vergangenen Sonntag wurde hier eine, in weiten Kreisen allgemein geachtete und geschätzte Persönlichkeit zu Grabe getragen, der hier im Ruhestand lebende Hauptlehrer i. R. Johann Egger, der während 33 Jahren, von 1899 bis 1932, an der Volksschule Rhina unterrichtete. Ein tüchtiger Schulmann und Erzieher, ein wahrer Freund der Jugend ist mit ihm dahingegangen. Der Bau des im Jahre 1925 eingeweihten Volksschulgebäudes in Rhina, des schönsten und besteingerichtetsten weit und breit, war sein Lebenswerk. Beseelt von einer tiefen Liebe zu Heimat, Volk und Vaterland, stellte er sein umfassendes Wissen und seine gewandte Feder immer gern und freudig in den Dienst der Allgemeinheit. Auch die „Badische Presse" verliert in ihm einen treuen Mitarbeiter. Seine Hilfsbereitschaft und sein offener, gerader Charakter machten ihn allseits beliebt, wovon die große Beteiligung am Leichenbegängnis, die vielen ehrenden Nachrufe und Kranzspenden beredtes Zeugnis ablegten.

Am Montag darauf war auf dem Friedhofe in Murg die Beerdigung des ältesten Bürgers des Ortsteils Rhina, des im Alter von 83 Jahren in Freiburg verstorbenen Privatiers Joh. Ev. Huber.

Zur Umgehung des gegen Osten jäh abfallenden, sog. Heilig-Geist-Stichs der Reichsstraße bei der Kath. Pfarrkirche hier, ist der Bau einer Umgehungsstraße geplant, die vom Schlachthaus aus hinter den Häusern Gamp, Villinger und Bächle, unterhalb der Villa Sonnenheim an der Felswand entlang führen und beim kath. Pfarrhaus wieder in die Reichsstraße einmünden soll. Das Wasser- und Straßenbauamt Waldshut, nahm bereits umfassende Vermessungsarbeiten vor. Die Ausführung des Projekts würde eine wesentliche Verkehrserleichterung bedeuten.

Die evangelische Kirche, die nächstes Jahr ihr 50jähriges Jubiläum seit ihrer Einweihung feiern kann, erfuhr in den vergangenen Wochen eine gründliche Innenrenovierung. Den Altar zieren nunmehr ein geschnitztes Holzkreuz und zwei Leuchter aus dem Atelier des bekannten Freiburger Holzschnitzers Jos. Fortwängler („Schnitzersepp"). Kanzel- und Altardecke sind nach den Entwürfen des Professors an der Kunstakademie Karlsruhe, Schmitt-Spahn, in seiner eigenen Werkstätte handgewoben. Auch die Orgel wurde überholt. Zu den Kosten der Instandsetzung leistete die Kirchenbehörde und der Gustav-Adolf-Verein namhafte Beiträge. Für das kommende Jahr ist auch eine gründliche, schon längst notwendig gewordene Außenrenovierung geplant.

Die hiesige Gemeindegruppe des Reichsluftschutzbundes eröffnet nunmehr hier eine Luftschutzschule, um eine planmäßige Schulung aller Selbstschutzkräfte durchführen zu können.

In unserer Schweizer Nachbarstadt fand am letzten Samstag und Sonntag der Aarg. Unteroffizierstag statt, zu dem etwa 500 Verbandsmitglieder in ihrer schmucken feldgrauen Uniform, sowie Vertreter der Kantonsbehörden und viele hohe Militärs erschienen waren. An beiden Tagen fanden militärische Wettkämpfe statt. -gg-

Meßkircher Allerlei

-b- **Meßkirch**, 20. Sept. Mit sofortiger Wirkung ist der Sitz des Kreisgerichts der NSDAP. für die Bezirke Meßkirch und Stockach nach hier verlegt worden. Die Leitung ist Pg. Suhr übertragen, der Montags und Samstags in den Vormittagsstunden Sprechzeit abhält. — Durch das Bezirksamt ist auf nächsten Donnerstag eine Versammlung der Bürgermeister nach Stetten a. k. M. einberufen worden. In derselben wird Veterinärrat Zimmermann einen Vortrag über Tuberkulosebekämpfung halten. — Im Kampf um den Großen Preis von Estland fuhr unser einheimischer Rennfahrer Hans Häusler die beste Trainingszeit mit 12 Sekunden Vorsprung vor dem besten Fahrer. Leider mußte er aber beim Rennen infolge eines Maschinendefekts und des damit verbundenen Sturzes aus der Preisbewertung ausscheiden.

*

f. **Buchholz (Elztal)**, 21. Sept. **(Große Hochzeit.)** Im Rahmen einer zünftigen „Wälderhochzeit" schloß der junge Besitzer des Gasthauses zum Hirschen-Stube, Alfons Gehri, am Donnerstag den Bund fürs Leben mit einer Bauerntochter aus dem bekannten Weinort Durbach. An dem Trauakt in der hiesigen Pfarrkirche nahmen über 90 Personen teil.

Das ist er!

Hier sehen Sie Herrn Hase, wie er leibt und lebt, den Helden vieler merkwürdiger Erlebnisse. Er ist ein netter Kerl und jedermann gefällig, aber leider, leider hat es einen Haken mit ihm! Das hübsche, alte Sprüchlein „Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts" — das paßt auf niemand besser als auf ihn, der auch so häufig nicht „im Bilde" ist.

So wird er in allerlei Abenteuer verwickelt, die wir Ihnen hier schildern wollen. Morgen kommt das erste! Hier an dieser Stelle!

Ehrung eines Heidelberger Olympiakämpfers

Heidelberg, 21. Sept. Oberbürgermeister Dr. Neinhaus hatte nach der Rückkehr aus dem Urlaub dem Heidelberger Olympiakämpfer Heini Peter im Namen der Stadt die herzlichsten Glückwünsche zu dem großen Erfolg der deutschen Hockey-Nationalmannschaft bei den Olympischen Spielen übermittelt. Am Donnerstag wurde nun Heini Peter durch den Oberbürgermeister persönlich empfangen, der ihm als Ausdruck der Anerkennung das Werk „Heidelberger Maler der Romantik" überreichte. Das Geschenk der Stadt trägt folgende Widmung: „Dem Olympiakämpfer und Gewinner der Silbermedaille in der deutschen Hockey-Nationalmannschaft Heini Peter als Anerkennung von der Stadt Heidelberg gewidmet".

Eingliederung von Arlen nach Rielasingen

-b- **Rielasingen**, 20. Sept. Mit Wirkung vom 1. Oktober wird die Gemeinde Arlen nach Rielasingen eingegliedert und gleichzeitig damit auch der Standesamtsbezirk Arlen dorthin verlegt.

*

Lindenfels (Odenwald), 21. Sept. **(Eine 97jährige Ehrenbürgerin.)** Eine der ältesten Einwohnerinnen des Hessenlandes, die Ehrenbürgerin von Lindenfels, Frau Landrock, konnte am Samstag, dem 19. Semptember, ihren 97. Geburtstag feiern. Frau Landrock, die aus Gernsheim stammt, wohnt schon seit Jahrzehnten in Lindenfels, wo ihr verstorbener Mann das Amt eines Wachtmeisters inne hatte. Die Gemeinde Lindenfels ernannte Frau Landrock in Anbetracht ihres hohen Alters zur Ehrenbürgerin. Die Hochbetagte verlebt ihren Lebensabend bei ihrer Tochter, die auch schon im hohen Alter von 72 Jahren steht.

-b- **Konstanz**, 21. Sept. **(Zwei Brüder in Spanien verloren.)** Der Inhaber der hiesigen spanischen Weinhalle, Boadella, erhielt aus Spanien die traurige Nachricht, daß seine beiden Brüder in Barcelona von den Roten ermordet worden sind. Der eine, Vater von sechs Kindern, mußte ganz schnell von seiner Familie Abschied nehmen und wurde dann erschossen. Das gleiche Schicksal ereilte auch den zweiten Bruder in einem Dorf in der Umgebung von Barcelona. Das Leid erfährt noch dadurch eine Verschlimmerung, daß von dem ältesten Sohne des Herrn Boadella, der seiner dreijährigen Dienstzeit bei der spanischen Marine genügt, schon seit sechs Wochen keine Nachricht mehr gekommen ist, wodurch die Familie in völliger Ungewißheit ist über sein Schicksal.

-b- **Ueberlingen**, 20. Sept. **(Gastwirt Friedrich Mohr †.)** Nach zweitägigem Krankenlager ist hier der Besitzer des Gasthauses „Zum grünen Baum", Friedrich Mohr, im Alter von 51 Jahren einer Herzlähmung erlegen.

Was unsere Theater spielen

Mannheim:

Nationaltheater: Dienstag: „Faust" 1. Teil und „Die verkaufte Braut"; Mittwoch: „Schwarzbrot u. Kipfel"; Donnerstag: „Wie es Euch gefällt"; Freitag: „Die Bohème"; Samstag: „Lauf ins Glück"; Sonntag, 27. Sept.: „Toska".

Neues Theater: Sonntag, 27. Sept. „Der blaue Heinrich".

Pfalzbau: Donnerstag, 24. Sept.: „Die verkaufte Braut".

Blendax Zahnpasta 25 u. 45 ₰

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

COPYRIGHT BY KARL-DUNCKER-VERLAG, BERLIN

37. Fortsetzung

Mengels war es doch gewesen, der den brennenden Lastzug gefunden hatte! Mengels mußte wissen, was geschehen war. Bisher waren es nur Gerüchte. Zwei, drei Kameraden hatten unterwegs den langsam fahrenden Mengels überholt. Sie waren an den Trümmern von Pippings Zug vorbeigekommen. Aber keiner von ihnen konnte Genaueres berichten.

Mengels wußte es — Mengels, der eben aus seiner Kabine kroch ... Schwerfällig fiel er gleichsam in den Schwarm Wißbegieriger, die nicht einen Augenblick zögerten, sondern ihn gleich mit Fragen überschütteten. „Was ist mit Pipping? Schenk ist noch nicht da! Hast du den Tiger gesehen? Ist Pipping verunglückt?" Die Fragen überstürzten sich.

„Ja doch! Ja doch! Ich weiß Bescheid. Bin ohne Beifahrer gekommen. Wartet doch nur!"

Nun strömten auch noch von der Laderampe Menschen: die Lademeister und Packer.

„Frau Schenk hat vorhin angerufen. Hast du den Tiger gesehen?"

„Gesehen und geholfen. Sah bös aus mit dem Pipping ...." Mengels schaffte sich mit beiden Armen Platz.

Fast alle Minuten fuhren jetzt Lastzüge ein. Manche wollten fort, aber sie mußten erst wissen, was geschehen war. Brand auf der Chaussee! Zwei Kameraden verunglückt!

Der Kantinenwirt stand schon in der Tür. „Weiß einer was Genaues?"

„Mengels ist da! Hat alles mit angesehen!" Sie zogen ihn förmlich hinein in die Kantine, an den großen, runden Tisch.

„Wie wir ankamen, brannte ein Lastzug lichterloh. Das war Pippings Fuhrwerk. Auf dem Feld fanden wir ihn und Schenk ..." Er hielt inne.

Käthe stand im Rahmen der Tür. Sie flog am ganzen Körper. „Was ist mit meinem Mann?" rief sie.

Mengels war aufgestanden und lehnte sich über den Tisch. „Keine Angst, Frau Schenk! Mit Bruno ist es nicht schlimm. Ich hab' ihn selbst zum Sanitätsauto gehen sehen. Hab' meinen Beifahrer dagelassen, daß er ihm nach Hause hilft."

In Käthes Augen lag eine wirre Angst; ihre Füße trugen sie kaum, als sie jetzt auf Mengels zuging. „Sagen Sie mir die Wahrheit! Ich muß es wissen! Die schlimmste Wahrheit ist besser als diese Ungewißheit."

„Nein, nein: Bruno hat nicht viel abbekommen! Er muß den Pipping aus dem brennenden Wagen geholt haben. So wenigstens denk' ich mir die Sache. Ich sage doch: Er ist selber zum Auto gegangen!"

Käthe schluckte: ihre Kehle war wie zugeschnürt. „Zum Sanitätsauto? Und nach dem Krankenhaus? Warum denn? Wenn ihm doch nicht viel geschehen ist?"

„Der Arzt wollte ihn verbinden ... Nun beruhigen Sie sich nur!"

Käthe schwieg mit zusammengepreßten Lippen. Der Mann wollte ihr nicht alles sagen! So war es. Bruno im Krankenhaus? Immer wieder kamen jagende Schreckensbilder ... „Warum haben Sie Ihren Beifahrer dortgelassen? Mein Mann kann also nicht fahren, wie?

„Ich dachte, es wäre besser, Frau Schenk. Kam mir so vor, als sei mit seinem Arm — — Es ging alles so rasch."

Jetzt redeten sie alle auf einmal. „Sicher kommt er gleich, Frau Schenk. Der Braun wird ihn herbringen. Bestimmt kommt er gleich!"

Fast zornig schrie sie auf: „Nein! Dann müßte er doch schon da sein!" Sie fühlte sich plötzlich ganz allein. Es war ihr, als riefe Bruno um Hilfe. Kurz wandte sie sich um und rannte hinaus.

Die Kameraden meinten es gut, viel zu gut; sie wollten sie beruhigen. Pippings Wagen hatte gebrannt. Bruno war dabeigewesen. Es war etwas geschehen. Es hatte sich etwas abgespielt, das schon lange drohte ... Wo war Bruno? Wo? Hier erfuhr sie nichts. Gar nichts.

Sie lief hinaus zu ihrem kleinen Wagen. Sie überhäufte sich selbst mit Vorwürfen. Ich bin nie gut genug zu ihm gewesen! Ich habe ihm nie gesagt, was ich ihm hätte sagen müssen! Vielleicht ist es jetzt zu spät? Vielleicht habe ich ihn verloren? Er liegt im Krankenhaus — er wartet auf mich! Ich bin nicht da — er ist verzweifelt ... Feige war ich! Mein Herz war träge! Oh, wenn ich ihn jetzt sehen könnte! Wenn er jetzt in den Hof einführe! Mein Gott: Warum habe ich es versäumt? Mit leeren Händen habe ich vor ihm gestanden — habe ihn fortfahren lassen, habe gedacht, ich hätte ja Zeit. Nun ist das Schicksal gekommen!

Jetzt war der Hof voller Fernzüge. Alle waren sie da, nur der blaue Wagen nicht.

Ich ertrage es nicht! quälte sie sich. Ich kann nicht warten! Ich würde verrückt vor lauter Angst. Ich muß zu ihm hin!

Langsam verließ der kleine Wagen den Hof. Ein einziger Gedanke beherrschte Käthe. Er füllte sie so aus, daß alles andere daneben wesenlos wurde. Nur die grenzenlose Sehnsucht nach Bruno blieb.

Sie kannte die Straße. Sie wollte Bruno entgegenfahren, ihn finden, wollte sich überzeugen, was ihm fehlte. Sie wollte ihm helfen und bei ihm sein! Bei ihm!

Der „Tiger" fauchte und spuckte. Aber er jagte dahin, die Straße hinunter, die auf die Berliner Chaussee führte. Auf dieser Straße mußte Bruno kommen. Sie würde nicht umkehren, bis sie ihr Ziel erreicht hätte ...

Und während sie fuhr, wuchs Brunos Gesicht vor ihr auf, sein ehrliches, männliches Gesicht. Er sah sie mit seinen blauen Augen an und mit diesem stillen, einfachen Lächeln, hinter dem er alles verbarg, was in ihm war: all seine Herzlichkeit, all seinen Kummer ... Der Schmerz der Versäumnis erschütterte sie. Jetzt fühlte sie, was er immer verbarg: all seine tiefe, tiefe Liebe zu ihr ...

*

Die Fenster standen offen. Der warme Maimorgen drang hinein und warf Sonnenkringel auf das weiße Bett, in dem der blasse Mann schlief.

Schwester Beate saß in einem Stuhl am unteren Bettende; sie hatte die Hände im Schoß gefaltet.

Jetzt schlug Pipping die Augen auf. Er fühlte keine Schmerzen; die Morphiumspritze verwischte alle Wirklichkeit. Er befand sich in einem Land seliger Träume. In der Ferne heulten die Sirenen der Fernzüge. Es kam Pipping vor, als sitze er am Steuer seines Wagens und mache eine gute und schnelle Fahrt. Alles war ein Traum gewesen. Er konnte nicht darauf kommen, warum er sich, ehe er einschlief, so unglücklich gefühlt hatte ... Jetzt hielt sein Wagen. Er mußte die Tür öffnen und aussteigen. Wo war er denn? Er versuchte sich aufzurichten. Es gelang ihm nicht; etwas Schweres lag auf seiner Brust. Das schadete nichts; dann blieb er eben im Wagen ... Und da — neben seinem Wagen — stand ja Käthe! Wirklich: Käthe ... Käthe hatte eine Haube auf und lächelte. Ihr nußbraunes Haar glänzte.

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Stecknadel und Hosenknopf

Kleinigkeiten helfen dem Kriminalisten und bringen grosse Verbrecher zu Fall von FR. JENSSEN

II.

Die Nadel vom Quadrat 14

Sein um viele Dienstjahre und manche Erfahrung älterer Kollege hakte mit dem großartigen Instinkt, der dem begabten Kriminalisten zu eigen ist, sofort ein. „Wo ist die Nadel gefunden — welchen Zwecken diente sie?"

In dieser Frage lag schon der Ausgangspunkt, sie führte zur Lösung des Dramas.

Die Stecknadel war auf Quadratmeter 14, nach dem photographischen Lageplan in der Nähe des Sekretärs, auf dem zerschlissenen Teppich gefunden worden. Aber wozu hatte diese Stecknadel denn gedient?

„Ganz einfach", sagte der Dienstältere, „wir hatten mehrere Packen Wechsel, jeder dieser Packen war mit einer Stecknadel zusammengesteckt. Nur ein Packen nicht. Zu diesem einen Packen gehört die Stecknadel."

Wer zog die Nadel heraus?

Die nächste logische Frage war: Warum fehlt denn die Nadel gerade in diesem Packen? Da standen verschiedene Möglichkeiten offen. Bellermann konnte gerade dieses Wechselpaket sich angesehen haben, die Stecknadel war vielleicht dabei ganz einfach zu Boden gefallen. Hier ergab sich aber einer der ersten Schlüsse, die man aus Bellermanns Charakter ziehen konnte. Denn einer wie er hätte doch sicherlich die Nadel aufgehoben, um sie wieder zu verwenden. Also mußte man mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß ein Dritter die Nadel herausgezogen hatte. Aber dies mußte doch einen irgendwie gearteten Grund haben. Hatte vielleicht jemand einen Wechsel entfernt, den er nicht einlösen konnte, und wie konnte man das schlüssig beweisen?

Beim Durchblättern dieses Wechselpaketes stellten die Kommissare fest, daß jeweis ein Unterschied zwischen den Einstichstellen in den verschiedenen Wechselformularen bestehen mußte. Eine Probe an mehreren zusammengefalteten Papieren, mit der gleichen Stecknadel ausgeführt, ergab eine Differenz von je einem Millimeter in der Folge der Papiere.

Wechsel Nr. 6 verdächtig

Dabei trat folgende Ueberlegung ein: Wenn bei einem Packen von zwölf Wechseln, wie in diesem Falle, der erste und der letzte Wechsel eine verschiedene Entfernung der Einstichlöcher zeigten, so mußten, da die Wechsel noch aufeinander lagen, die Einstichstellen von jedem Wechsel sich folgerichtig in einer mathematisch genau bestimmbaren Kette sozusagen verjüngen. Um diesen Nachweis führen zu können, wurden die Wechsel in der aufgefundenen Reihenfolge beziffert, die Einstichlöcher photographiert, die Abzüge in zwanzigfacher Vergrößerung hergestellt und die Entfernung zwischen den einzelnen Einstichen genau abgemessen. Tatsächlich rückten die Einstichlöcher in einem ganz bestimmten Verhältnis vom ersten bis zum zwölften Wechsel näher aneinander. Mit absoluter Sicherheit kam heraus, daß Wechsel Nummer sechs fehlen mußte.

Eine tote Stecknadel fing an, einen Bruchteil des Dramas, und in diesem Falle ja den entscheidenden Teil, wiederzugeben. Aber nur, weil dieses winzige Stückchen Stahl von einem methodisch funktionierenden Gedankenapparat eingespannt wurde. Die Stecknadel, deren Existenz durchdacht wurde, bewies das Motiv der Tat: Der Mörder hatte sich seiner Schulden entledigt, indem er Bellermann erst umbrachte und dann einen Wechsel an sich nahm.

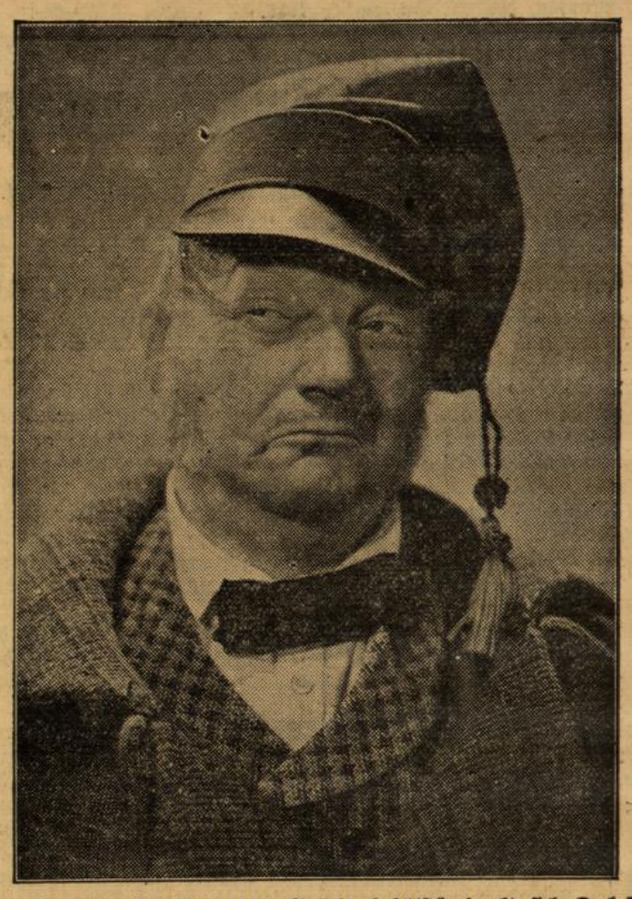
Der Täter „Schlitzohr"

Nur einen winzigen Schritt war man weiter. Man stand auf der untersten Stufe einer Treppe, aber man hatte den Zugang gefunden.

Jetzt verglich man in den Geschäftsbüchern die Summen der noch offenstehenden Wechselbeträge mit den vorgefundenen Wechseln. Man konnte alle Beträge abhaken bis auf einen Betrag von 836,— RM. Der Wucherer hatte gleich die Zinsen und Spesen von 136,— RM. dazu geschlagen. Man wußte also nun, welche Summe der Mörder schuldete.

Die Eintragungen in den Geschäftsbüchern waren manchmal seltsame Punkte und Zeichen, manchmal kurze Hinweise, die wohl Gedächtnisstützpunkte für Bellermann waren. Dabei schien er sich davon haben leiten lassen, was ihm vielleicht charakteristisch an dem betreffenden Schuldner aufgefallen war. Neben der Schuldsumme stand: „Schlitzohr". Etwas an den Ohren des Mörders mußte auffällig sein.

Und nun wurden sämtliche Beamte, die den weiten Kreis der Zeugen und Geschäftsfreunde aufgespürt und vernommen hatten, versammelt und befragt, ob nicht einer verhört worden sei, dessen Ohr in irgendeiner Form gekennzeichnet oder auffällig gewesen wäre Tatsächlich befand sich einer darunter, der die Narbe eines Messerschnittes auf der Wange hatte, die bis über das Ohr reichte.



„Daß du die Nase ins Gesicht behälst", denkt sich Onkel Bräsig, die Titelgestalt des Fanal-Films der Tobis Rota. Otto Wernicke gibt der prachtvollsten Gestalt Fritz Reuters kernige Züge.

Geständnis des Mörders

Am nächsten Morgen fielen die Beamten der Mordkommission überraschend bei dem Verdächtigen ein. Sie brachten „Schlitzohr" zur Vernehmung auf das Präsidium. Am Abend gestand er die Tat.

Er schien fast erleichtert, als er das Geständnis abgelegt hatte und fragte danach ganz verblüfft den Kommissar: „Wie haben Sie das eigentlich herausgebracht?"

Er hat die rätselhafte Antwort nie begriffen: „Ganz einfach! Durch die Stecknadel!"

(Fortsetzung folgt.)

Das Leihhaus der Töne

Das Klavier für Jedermann — Eine begrüßenswerte Einrichtung in München

Die Stadt München hat kürzlich eine ebenso interessante wie begrüßenswerte Neueinrichtung geschaffen: In einem öffentlichen Musikzimmer kann jeder, der nicht im Besitze eines Klaviers ist, einen Flügel benützen.

Wer kennt nicht die beruhigende Wirkung auf Herz und Gemüt, wenn man in einer Stunde der Traurigkeit seine Geige zur Hand nehmen oder sich ans Klavier setzen kann, um durch die Macht der Töne allen Unmut zu verscheuchen! Aber nicht alle Menschen, die spielen können, sind im Besitz eines Instrumentes. Vielleicht waren sie während der Inflationszeit gezwungen, als letztes und kostbarstes Stück ihrer Einrichtung das Piano zu verkaufen, und jetzt fällt es schwer, die Miete für ein Klavier aufzubringen. Man muß nur einmal erlebt haben, wie schmerzlich es ein begeisterter Musikfreund empfindet, wenn er seine Finger nicht über die Tasten des geliebten Klaviers gleiten lassen kann! Da ist eine große Wehmut in seiner Brust, die Augenblicke der Mutlosigkeit häufen sich . . .

Von solchen Gedankengängen mag sich die Hauptstadt der Bewegung leiten haben lassen, als sie vor kurzem eine freudig aufgenommene und vielbegrüßte Einrichtung schuf: Sie richtete ein öffentliches Musikzimmer ein, in dem sich jeder gegen die geringe Gebühr von 10 Pfennig eine Stunde lang an einen Flügel setzen und die herrlichsten Kompositionen ertönen lassen kann. Der rege Zuspruch, dessen sich die Neuerung erfreut, beweist mehr als alles andere, daß man damit eine wahrhaft volkstümliche Maßnahme getroffen hat.

Die kleinen Erlebnisse, die wir in diesem Musikzimmer belauscht haben, sind rührende Beweise für die Musikfreudigkeit unseres Volkes. Da klingen die machtvollen Töne der „Appassionata" heraus. Ein Bremer Musikdirektor, im Urlaub in München weilend, ist es, der dieses unvergängliche Werk Beethovens hervorzaubert. Und währenddessen steht ein junger Mann vor der Tür und sieht unaufhörlich auf die Uhr. Er, der Student, den der jähe Tod seines Vaters zwang, sein eigenes Klavier dem Studium zu opfern, kann die Zeit kaum erwarten, bis die Sonate verklungen ist. Dann ist er an der Reihe, dann kann er wieder einmal für eine Stunde am Flügel sitzen, und seinen Schmerz um den Tod des Vaters in erhabene Töne kleiden.

Natürlich sind es nicht immer getragene Weisen, die dieser Flügel ausströmt, im Gegenteil! Oftmals wird er zum Bringer froher Laune, zum Grillenvertreiber. Die zwei lebensfrischen Kameraden, die, wie wir erfahren haben, täglich in den Mittagsstunden kommen und ihre „Stunde" nehmen, behaupten, ohne Klavierspiel einfach nicht leben zu können. Trällernd und singend setzen sie sich an den Flügel, lassen übermütige Melodien erschallen, Operetten- oder Volkslieder, und wenn dem einen gerade nichts passendes einfällt, dann findet schon der andere den geigneten Uebergang. Die „Vierhänder" haben sie die Stammgäste getauft, stets spielen sie (vielleicht gar des 10-Pfennig-Stückes wegen?) zu zweit auf dem Instrument. Der Senior der Besucher des „Leihhauses der Töne" ist jedoch ein 72jähriger Rektor. Seit er vor 25 Jahren seinen eigenen Flügel seiner Tochter zur Aussteuer gegeben hat, hatte er nur selten mehr Gelegenheit, sein Lieblingsstück, den „Einzug der Gäste auf Wartburg" aus „Tannhäuser" erklingen zu lassen. Jetzt aber kommt er alle Woche einmal hierher und verschönt sich damit seinen Lebensabend.

Deutschland führend in der Luftfahrt

Starker Eindruck der Nordatlantikbezwingung durch deutsche Flugboote im Ausland

Der Nordatlantikflug der Dornier-Flugboote auf der schwierigen West-Ost-Strecke hat im Ausland größtes Aufsehen hervorgerufen und einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Die holländische Presse hebt

hervor, daß Deutschland mit diesen Flügen, denen Anfang 1937 der planmäßige Flugverkehr über den Nordatlantik folgen soll, die führende Stellung in der Erschließung des Luftmeeres errungen habe. Die deutsche Leistung sei umso überzeugender, als sie nicht durch ein für diesen Zweck besonders gebautes Sportflugzeug, sondern durch in Serienkonstruktion hergestellte Verkehrsflugzeuge erzielt worden sei.

Eine Zeitlang hätte es den Anschein gehabt, als ob die Amerikaner, die mit ihren viermotorigen Klemm-Martin-Flugbooten auf dem Pazifik bemerkenswerte Erfolge erzielen konnten, die aussichtsreichsten Anwärter in der Bezwingung des Luftraumes über dem Nordatlantik seien. Nun habe Deutschland alle seine Wettbewerber überflügelt und eine neue Epoche im Verkehrsflugzeug eingeleitet. Dieser gewaltige Erfolg sei ein erneuter Beweis für die beneidenswerte Planmäßigkeit der deutschen Luftfahrt. Er sei einmal auf die ausgezeichnete Organisation durch die Deutsche Lufthansa und zum anderen auf die Pioniertätigkeit Dr. Dorniers, der trotz aller Schwierigkeiten unbeirrbar an seinen Konstruktionen festgehalten habe, zurückzuführen.

Die erfolgreiche Nordatlantiküberquerung werde dazu beitragen, daß auch für den Flugverkehr nach Niederländisch-Indien Dornier-Flugboote eingestellt werden. Das holländische Parlament wird sich bereits in seiner nächsten Sitzung mit der Bewilligung der entsprechenden Kredite befassen. Ein holländischer Auftrag auf Lieferung von sechs dreimotorigen Flugbooten sei bereits nach Friedrichshafen erteilt worden. Insgesamt sollen 36 Dornierflugzeuge für Niederländisch-Indien bestellt werden.

Auch in der amerikanischen Presse wird der bahnbrechende deutsche Verkehrsflug über den Nordatlantik eingehend gewürdigt und als ein Triumph der deutschen Technik und des deutschen Organisationstalentes gefeiert. Es wird zugegeben, daß Deutschland einen großen Vorsprung in der Schaffung einer neuen Luftverkehrsstraße über den Nordatlantik errungen habe. Es wird darauf verwiesen, daß die deutschen Flugboote bereits in ihren vorbereitenden Dauerflügen mit ihren Leistungen alle internationalen Rekorde für Seeflugzeuge gebrochen hätten.

Darmbeschwerden

Magen- u. Gallenleiden, d. echte **Waaning-Tilly-Oel** leistet oft gute Dienste. **Nur in Apotheken. Gr. Tropffl. 1.75 — 36 Kapseln 2.25. Bestandt. a. d. Packg.**

Sportblatt der Bad. Presse

Noch 180 Fahrer unterwegs!

Vierte Etappe im Sonnenschein

Die Internationale Sechstagefahrt jetzt in Bayern — Deutsche und englische Mannschaft immer noch strafpunktfrei

Von Freudenstadt nach Garmisch

Nach zwei Schleifen im Schwarzwald machten sich die 208 Teilnehmer der Sechstagefahrt auf den Weg zu ihrem neuen Tätigkeitsfeld in den Bayerischen Alpen. Ueber 895 Kilometer führte die Strecke von Freudenstadt nach Garmisch-Partenkirchen, quer durch ganz Süddeutschland. Auf die erste Zeitkontrolle in Empfingen folgten wenig später auf glatten Straßen eine Bergprüfung bei Ziegelwasen und eine 17 Kilometer lange Geländeprüfung zwischen Thiergarten und Pfullendorf. Da auf der Strecke ein Durchschnitt von über 60 Kmstd. verlangt wurde, hieß es aufdrehen. Die Einhaltung dieser Geschwindigkeiten war nicht allzu schwer, allerdings zwangen zahlreiche Kurven und Kehren zu ständiger Aufmerksamkeit, auch noch auf der nördlichen Parallelstrecke des Bodensees, die in Wangen (Allgäu) ihren Abschluß fand. Hier wurde die übliche Mittagskontrolle durchgeführt.

Auf diesem ersten, 238 Km. langen Abschnitt hatten es die Fahrer nicht allzu schwer. Es ging mit wenigen Ausnahmen durch Wälder. Meist herrschte Regen und Nebel, doch lichtete sich später der Himmel und die Sonne brach durch. Zahlreiche Stürze als Folge des rutschigen Untergrunds, auf dem die Maschinen viel schleuderten, verliefen glatt und ungefährlich. Betrüblich ist, daß die deutsche Silbervasen-A-Mannschaft (DKW) mit 100 Punkten belastet wurde, als Geiß mit Getriebeschaden zurückfiel. Auch Winkler baute an seinem Getriebe und zog sich wegen Zeitüberschreitung 20 Strafpunkte zu.

Gewaltige Zerreißprobe

Trotz großer Strecken auf Straßen waren die Schwierigkeiten sehr groß. Als gefährliche Klippe stellte sich eine 400 Meter lange Steilauffahrt an einem morastigen Wiesenhang heraus. Mit Ausnahme der deutschen und englischen Nationalmannschaft für die Trophäe mußten hier fast alle Teilnehmer Stürze in Kauf nehmen. Gar mancher schob seine Maschine und brauchte eine halbe Stunde. Bewundernswerte Arbeit leisteten die Beiwagenfahrer auf der kurvenreichen Strecke, auf der sich später der Viehauftrieb störend geltend machte. Ein schwerer Unfall ereignete sich an einer unübersehbaren Kurve. Der NSU-Fahrer W. Scheel von der NSKK-Motorgruppe Hessen fuhr auf einen entgegenkommenden Kraftwagen auf und wurde durch die Windschutzscheibe geschleudert. Er zog sich ein Gehirnerschütterung zu. Die gewaltige Zerreißprobe hinterließ bei allen Fahrzeugen sichtbare Spuren. Eingebeulte Tank, verbogene Lenker u. Schutzbleche, klappernde Auspuffrohre, Brems- u. Kupplungshebel, abgerissene Fußrasten usw. legten ein beredtes Zeugnis ab. Trotz zwei Magnetschaden, einem Brems- und Reifendefekt, die der Schwede Dr. Hahr zu beheben hatte, gelang es ihm noch innerhalb der Sollzeit das Tagesziel zu erreichen. Winkler hatte seine DKW wieder in Schuß gebracht und fuhr durch. Deutschlands NSU-Silber-Vasen-Mannschaft schlug sich wieder sehr gut. Mit der untergehenden Sonne wurde Garmisch-Partenkirchen erreicht, das für die restlichen Tage das Hauptquartier sein wird.

190 starteten noch

Von den 246 gestarteten Einzelfahrern blieben noch 190 im Kampf, rund ein Fünftel schied bis jetzt aus. Strafpunktfrei gingen 99 auf die vierte Fahrtstrecke. 16 gaben am Samstag auf, darunter die ersten wegen Erschöpfung. Von den 88 abgenommenen Mannschaften überstanden nur noch 24 die ersten drei Tage fehlerlos.

Im Kampf um die internationale Trophäe behielten England und Deutschland weiterhin als einzige strafpunktfreie Nationalmannschaften die Spitze vor Frankreich (280 Strafpunkte), Italien (300) und der Tschechoslowakei (309). Fünf Mannschaften — darunter allerdings keine deutschen — schlugen sich im Wettbewerb um die Silbervase so gut, daß sie nicht bepunktet wurden: England A und B, Holland, Irland und Oesterreich B. Oesterreich A erhielt drei Strafpunkte, doch wird deren rechtmäßige Zuteilung noch einmal überprüft. Die Reihenfolge der übrigen Dreiermannschaften lautet: Oesterreich A (3), Deutschland B (13), Schweiz (22), Tschechoslowakei A (103), Deutschland A (139), Ungarn A (152), Italien B (244), Holland B (303), Belgien (304), Italien A (402), Frankreich (503).

In die Liste der strafpunktfreien Fabrikmannschaften, denen die große Medaille der FICM als Siegespreis winkt, wurde manche Lücke gerissen, nur sieben Mannschaften weist sie noch auf: Ariel A, Austro-Daimler-Steyr, Auto-Union/DKW A, BMW, Matchleß, Rudge, Triumph-England. Hier schieden am Samstag auch zwei deutsche Mannschaften aus, die B-Mannschaft der Auto-Union und das NSU-Trio, in dem Oettinger bei der Bergprüfung mit seinem Gespann aufgeben mußte. Vier deutsche, vier englische, eine schottische und eine irische Mannschaft, insgesamt zehn, sind die letzten strafpunktfreien Klubmannschaften im Wettbewerb um den Preis des Führers des Deutschen Kraftfahrsports: NSKK-Motorbrigade Hochland, DDAC Ortsgruppe München, Kraftfahr-Lehr- und Versuchs-Abteilung Wünsdorf 2 und 5, Carshalton MCC, Birmingham MCC, zwei Mannschaften des Sunbeam MCC, the Rudge Club Scotland, Knock MCC Irland. —

Im olympischen Kunsteis-Stadion

vermißte man am Start zum vierten Fahrtag Walfried Winkler in der DKW-Silbervasen-Mannschaft. Bindehautentzündung an beiden Augen führte auf ärztliche Anordnung zu seinem Ausscheiden. Den Bewerbern stand mit 467,5 Km. die überhaupt längste Tagesetappe bevor. Von Garmisch-Partenkirchen führte sie über die Zeitkontrollen Jachenau, Geisach, Weyarn, Mauthäusl ins Berchtesgadener Land. Bei Weyarn war auf der Reichsautobahn eine 10-Km.-Flachprüfung mit hohen Durchschnittsgeschwindigkeiten eingelegt. Die Mittagskontrolle am Königssee hatten die Teilnehmer kurz nach 14 Uhr verlassen, um auf fast gleicher Strecke nach einer Bergprüfung am Kesselberg wieder Garmisch zu erreichen.

Nicht schwere vierte Etappe

Fahrtechnisch bot die vierte und längste Etappe der Internationalen Sechstagefahrt keine sonderlichen Schwierigkeiten, sie zählte sogar zu den leichtesten, aber die Fahrer hatten noch einen schweren Tag in den Knochen, so daß sich das zehn- bis elfstündige Fahren doch sehr bemerkbar machte. Die erste Sonderprüfung auf der Reichsautobahn verlangte Mindestgeschwindigkeiten von 80,5 bis 93,2 Km./Std. Dieser sehr hoch angesetzte Mindestdurchschnitt wurde aber spielend bewältigt. Auf der neuen Hochalpenstraße ging es ins Berchtesgadener Land, wo am Königssee die übliche Mittagsrast abgehalten wurde. Der größte Teil der Fahrer traf lange vor der Sollzeit ein.

Das Duell Deutschland—England fand noch keine Vorentscheidung, wieder blieben die beiden hervorragenden National-Mannschaften strafpunktfrei. Dagegen wurde die irische Silbervasen-Mannschaft durch den Ausfall von Till (Norton) gesprengt und mit den ersten Punkten bedacht. Die deutsche NSU-Mannschaft kam ungefährdet durch. Insgesamt zehn Teilnehmer überstanden den vierten Fahrtag nicht.

München 1860 bester LA-Verein

Mit 13 010,66 Punkten wurden die Stuttgarter Kickers glatt überflügelt — Spannender Endkampf

Die deutsche Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik ist entschieden. In einem unter wenig günstigen Vorbedingungen in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn ausgetragenen Endkampf der vier besten deutschen Leichtathletik-Vereinsmannschaften konnte der TSV 1860 München in einem Kampf voller Spannung mit der ausgezeichneten, bisher noch von keinem Verein erreichten Punktzahl von 13 010,66 den Meister des letzten Jahres, Stuttgarter Kickers, der es auf 12852,98 Punkte brachte, sicher auf den zweiten Platz verweisen. Ja, die Stuttgarter mußten sogar froh sein, nicht noch vom Berliner SC, der auf 12 836,87 Punkte kam, überflügelt zu werden. Mit 12 750,40 Punkten kam der ASV Köln auf den vierten Platz.

Die Ergebnisse des ersten Tages waren: Die vier Besten jedes Vereins in der Reihenfolge Köln, München, Berlin und Stuttgart: 400 m Hürden: Nottbrock 55,0; Mayr 55,8; Pöschke 59,3 und Stöckle 56,3 Sekunden. — 200 m: Volmert 22,2; Pöschel 22,9; Rink 22,7; Borchmeyer 22 Sekunden. — 800 m: Nastansky 1 : 55,5 Min.; Lang 1 : 56,2; Weichert 1 : 55,8 und Dessecker 1 : 54,2 Min. — Speer: Schuto 51.45 m; Karlus 57.02 m; Schröder 53.50 m; Eisenmann 49.45 m. — Hochsprung: Weinkötz 1.92 m; Schreyer 1.70 m; Schulz 1.70 m und Flister 1.75 m. — Kugel: Weinkötz 12.89 m; Konrad 14.85 m; Blask 13.82 m; Fink 13 m. — 5000 m: Nastansky 2 15 : 41.6; Ostertag 15 : 18,4; Streuffert 15 : 40,2; Schinge 15 : 15,0. — Dreisprung: Sälzer 13.35 m; Sauer 13 m; Pöschke 13.31 m und Borchmeyer 14 m.

Am zweiten Tage war, zur größten Freude aller, das Wetter besser als am Vortage, der so gefürchtete Regen blieb aus. Immerhin war auch am Sonntag der Besuch mit rund 3500 Zuschauern nicht gerade überwältigend. Die Bahn hatte natürlich durch den Regen der Vortage stark gelitten und befand sich so, verständlicherweise, nicht im Idealzustand. Unter diesen Umständen verdienen die erzielten Zeiten noch eine besondere Anerkennung

Die Leistung der Münchner muß als ganz ausgezeichnet bezeichnet werden. Nur eine vollständig ausgeglichene Mannschaft, durchsetzt mit zahlreichen Spitzenkönnern, ist imstande, diese erzielte 13.000-Punkt-Grenze zu erreichen und zu überbieten. Vor allem hatten die Bayern hervorragende Werfer zur Stelle, denen sich die Mittelstreckler ebenbürtig anreihten. Nach dem Hammerwerfen, dem vorletzten Wettbewerb, waren die Stuttgarter Kickers, die den Titel zu verteidigen hatten, nicht mehr in der Lage, im letzten Wettbewerb, dem Weitsprung, den Vorsprung Münchens aufzuholen. Ja, die Schwaben mußte hier sogar froh sein, nicht noch vom Berliner SC. überholt zu werden, der am zweiten Tage ganz große Fahrt bekam und vor allem im Diskuswerfen, Stabhochsprung und Hammerwerfen viele Punkte herausholte. Hätten die Reichshauptstädter nicht im Weitsprung einen Versager gehabt, so wäre ihnen unbedingt der zweite Platz sicher gewesen. Ueberraschend war der vierte Platz des Akademischen SV. Köln, aber man muß sich auch die ausgezeichnete Konkurrenz betrachten. Die Rheinländer konnten ihren in den Laufwettbewerben und Sprüngen herausgeholten Vorsprung in den übrigen Wettbewerben nicht behaupten.

Die besten Leistungen des zweiten Tages waren der 4mal-100-Meter-Sieg der Kölner, die hier die Stuttgarter Kickers auf den zweiten Platz verwiesen und damit Revanche nahmen für die deutsche Staffelmeisterschaft in Nürnberg, wo Stuttgart bekanntlich im Kampf um den zweiten Platz die Kölner knapp schlagen konnte, und die 400-Meter-Läufe von Dessecker (Stuttgart) und Vollmer (Köln). Beide kamen mit 4,8 Sek. als einzige unter die 50-Sekunden-Grenze. Große Fahrt hatten die Reichshauptstädter in den Wurfübungen. Schröder im Diskuswerfen und Blask im Hammerwerfen waren ihren Mitbewerbern weit überlegen. Ueber 1500 Meter gab es nicht nur einen wundervollen Kampf, der erst auf den letzten Metern entschieden wurde, sondern auch eine große Ueberraschung. Der Stuttgarter Dompert wurde in einem ausgezeichneten Lauf von dem Berliner Mehlhose knapp geschlagen, mit einem gewaltigen Endspurt rettete sich der Reichshauptstädter ins Ziel.

Die beste Hürdentechnik zeigte der Kölner Kumpmann, der die 110 Meter in 15.8 Sek. gewann. Unter 16 Sekunden blieb außerdem nur noch der Berliner Grampp.

Ergebnisse:

Deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft 1936: 1. TSV 1860 München 13.010,66 Punkte; 2. Stuttgarter Kickers

Ergebnisse vom Sonntag

Fußball.

Um den Tschammer-Pokal.

Wiederholungsspiele der 3. Schlußrunde.

in Gladbeck: Schalke 04 — VfB. Stuttgart	6:0	(2:0)
in Düsseldorf: VfL. Benrath — Hertha Berlin	8:2	(2:0)

Spiele im Ausland.

Oslo: Norwegen — Dänemark	3:3	(2:1)
Gablonz: Deutschböhmen — Sachsen	1:0	(0:0)

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Gau Baden:	
VfL. Neckarau — Spvg. Sandhofen (Sa.)	1:4
VfR. Mannheim — VfB. Mühlburg	4:1
Germania Brötzingen — SV. Waldhof	0:2
Karlsruher FV. — 1. FC. Pforzheim	0:3
Gau Südwest:	
Eintracht Frankfurt — Sportfr. Saarbrücken	5:1
FK. 03 Pirmasens — FSV. Frankfurt	4:1
Union Niederrad — Borussia Neunkirchen	3:1
FV. Saarbrücken — Wormatia Worms	3:5
Gau Württemberg:	
SV. Göppingen — FV. Zuffenhausen	1:2
SC. Stuttgart — Sportfr. Eßlingen	4:1
Gau Bayern:	
1860 München — Bayern München	0:4
BC. Augsburg — Wacker München	1:1
ASV. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg	2:3
VfB. Ingolstadt-Ringsee — SVgg. Fürth	1:2
FC. 05 Schweinfurt — VfB. Koburg	3:1

Freundschaftsspiele.

Freiburger FC. — FC. Kreuzlingen (Schweiz)	1:4
FV. Neckargartach — Sportfr. Stuttgart	2:2

Handball.

Gau Baden.	
SV. Waldhof — TV. 62 Weinheim	ausgef.
TV. Seckenheim — SC. Freiburg	3:6
TSV. 05 Ostersheim — Tgde. Ketsch	4:10
TV. Ettlingen — VfR. Mannheim	5:12

Rugby.

Gau Baden (Meisterschaftsspiele):	
SC. Neuenheim — RG. Heidelberg	6:3

Baden.

1.	SV. Waldhof	2	Spiele	7:0	Tore	4:0 Punkte
2.	1. FC. Pforzheim	2	„	4:0	„	4:0 „
3.	Freiburger FC.	2	„	5:1	„	4:0 „
4.	Spvg. Sandhofen	3	„	9:4	„	4:2 „
5.	VfR. Mannheim	1	„	4:1	„	2:0 „
6.	FV. 04 Rastatt	2	„	2:6	„	2:2 „
7.	Germ. Brötzingen	3	„	3:7	„	2:4 „
8.	VfB. Mühlburg	1	„	1:4	„	0:2 „
9.	Karlsruher FV.	3	„	2:5	„	0:6 „
10.	VfL. Neckarau	3	„	1:8	„	0:6 „

12.852,98 P.; 3. Berliner SC. 12.836,87 P.; 4. Akadem. SV Köln 12.750,40 Punkte.

4 mal 100 Meter: Köln 1 42,5; Köln 2 44,3; 1860 1 43,5; 1860 2 43,3; BSC 1 44,0; BSC 2 45,4; Kickers 1 42,8; Kickers 2 44,;4.

110 Meter Hürden: Köln: Kumpmann 15,3, Nottbrock 16,0, Müller 2 17,8; **1860:** Waneck 16,6, Recker 16,8, Glühspies 17,0; **BSC:** Grampp 15,8, Troßbach 16,5, Beichen 16,8; **Kickers:** Stöckle 16,1, Pfisterer 16,6, Schönig 17,7 Sek.

Diskus: Köln: Debus 42,80 Mtr., Frey 40,20 Mtr., Allgeier 39,50 Mtr., **1860:** Würfelsdobler 44,79 Mtr., Kronenberg 41,52 Mtr., Bartel 37,61 Mtr.; **BSC:** Schröder 48,16 Mtr., Blask 43,88 Mtr., Frischmut 37,61 Mtr., **Kickers:** Schauffele 39,73 Mtr., Eppensteiner 39,03 Mtr., Wolf 36,92 Mtr.

400 Meter: Köln: Nottbrock 49,8, Dielefeld 50,1, Nöller 1 50,7; 1860: Pöschel 50,5, Veit 51,0, Bolch 51,0; **BSC:** Rink 51,2, v. Kühlmann 51,3, Pöschke 51,6; **Kickers:** Dessecker 49,8, Tripps 50,5, Sumser 50,8 Sek.

Stabhochsprung: Köln: Lohmar 1 3,40 m, v. Aaki 3,20 m, Lohmar 2 3,10 m; **1860:** Eding 3,60 m, Schreyer 3,50 m, Streidle 3,20 m; **BSC:** Schulz 3,80 m, Lemperle 3,50 m, Samlow 3,30 m; **Kickers:** Magris 3,50 m, Auberlen 3,30 m, Münzinger 3,10 m.

1500 m: Köln: Nastanski 1 4:08,8, Nastanski 2 4:10,0, Elkermann 4:17,4; **1860:** Meyer 4:06,0, Lang 4,068, Lengdobler 4:08,0; **BSC:** Mehlhose 4:02,4, Streuffert 4:08,4, Weichert 4:09,0; **Kickers:** Dompert 4:02,4, Wagenseil 4:05,0, Schiele 4:07,0 Min.

Hammer: Köln: Grimm 43,75 m, Allgeier 37,92 m, Rixen 34,84 m; **1860:** Kollibabe 49,14 m, Kurz 43,63 m, Meyer 43,11 m; **BSC:** Blask 52,00 m, Lehmann 46,24 m, Caspar 42,43 m; **Kickres:** Seeger 45,55 m, Schleicher 44,91 m, Schauffele 39,93.

Weitsprung: Köln: Vent 6,76 m, Rasky 6,76 m, Weinkötz 6,75 m; **1860:** Enner 6,79 m, Würfelsdobler 6,67 m, Glühspies 6,59 m; **BSC:** Grampp 7,04 m, Bürger 6,16 m, Schulz 6,45 m; **Kickers:** Goller 6,71 m, Schwenk 665 m, Ebener 6,21.

Karlsruher Reit- und Fahrturnier

Schöne sportliche Erfolge — Vielversprechender jugendlicher Reiternachwuchs

Auch für den zweiten Tag des Karlsruher Reit- und Fahrturniers waren die Aussichten in Bezug auf eine Besserung der Wetterlage, die am Samstag einen vorzeitigen Abbruch der einzelnen Konkurrenzen zur Folge hatte, noch keineswegs günstig. Bindfadenmäßig plätscherte während der Nacht von Samstag auf Sonntag der Regen aus den über der Stadt lagernden Wolkenmassen und auch am Sonntagvormittag schien es, als ob für den ganzen Sonntag über die himmlischen Schleusen geöffnet bleiben sollten. Ueberraschenderweise klärte es sich aber schon während der ersten Nachmittagsstunden auf,

Hauptmann Kayr auf „Hannibal"

es gab für einige Stunden sogar richtigen Sonnenschein mit erheblich hohen, allerdings gewittrigen, Temperaturen. Diese Besserung der Wetterlage kam dem Reit- und Fahrturnier natürlich außerordentlich zugute. In hellen Scharen pilgerten die Freunde des Pferdesports hinaus nach den Rüppurrer Rennwiesen, so daß die Turnierplätze bald eine recht gute Besetzung aufzuweisen hatten. Welch großes Interesse von den maßgebenden Stellen der Regierung, der Wehrmacht und der Stadtverwaltung der Pferdezucht und dem Reitsport entgegengebracht wird, das bewies die Anwesenheit des Reichsstatthalters Robert Wagner, der über den ganzen Turniersonntag mit großem Interesse die einzelnen Wettkämpfe verfolgte und der Turnierleitung in hochherziger Weise namhafte Unterstützung für die künftige Ausgestaltung des Turnierwesens und des Pferdesportes zugesagt hat. Weiter waren u. a. anwesend Innenminister Pflaumer, Landesbauernführer Engler-Füßlin, Polizeipräsident Dr. Heim, der Standortälteste Oberst Jahn und Bürgermeister Dr. Friholin.

Wie uns mitgeteilt wurde, haben die Vorarbeiten für das Reit- und Fahrturnier in erster Linie die Organe des Reichsnährstandes, insbesondere das Badische Pferdestammbuch, geleistet. Die gesamten Arbeiten standen unter der Leitung des Abteilungsleiters für Tierzucht in der Landesbauernschaft, Standartenführer der SS.-Reiterei Dr. Hausamen. Die Leitung des Propaganda- und Pressewesens hatte Diplom-Landwirt Wolff. Der gesamte mustergültige Hindernisbau wurde sozusagen über Nacht von der Wehrmacht errichtet, die, wie die ehrenamtlich tätigen Mitglieder der SS.-Reiterei, tüchtige Arbeit geleistet hat. Oberleutnant Frh. v. d. Bussche hat sich besonders in der technischen Leitung des Turniers verdient gemacht. Dank gebührt auch all den Stiftern von Ehrenpreisen, die vor der Tribüne aufgestellt waren und allgemeine Bewunderung fanden.

Das Programm des Sonntags war umso reichhaltiger, als einige am Samstag den Wasserfluten zum Opfer gefallene Konkurrenzen nachgeholt werden mußten. Da aber schon am Vormittag einzelne Vorentscheidungen gefallen waren, konnten alle Konkurrenzen rechtzeitig durchgeführt werden. Von den Jagdspringen, die für das Laienauge mehr Reiz bieten als die Dressurprüfungen, die natürlich für den Kenner nicht weniger wertvoll sind, stand im Vordergrund des Interesses der Preis des Reichsverbandes, ein Jagdspringen mit Stechen, das von nicht weniger als 18 Reitern bestritten wurde. Trotzdem es hier um einen schwierigen Cours ging, der zweimal über die Diagonale führte und die 14 Hindernisse bedeutend erhöht worden waren, wurden auch hier wie in den anderen Konkurrenzen recht gute Ergebnisse erzielt. Sieger war Oberstleutnant Krueger vom Art.-Regt. Nr. 51, ein bekannter Olympiareiter vom Jahre 1929. Mit großer Spannung wurde auch das sogenannte Glücksspiel verfolgt, das über 20 Hürden führte und bei dem jeder Reiter schon beim ersten Abwurf einer Hürdenstange ausscheiden mußte. Auch hier konte der junge reiterliche Nachwuchs wie in anderen Jagdspringen sich erfolgreich durchsetzen. Eine besondere Augenweide bildete die Eignungsprüfung für Wagenpferde. Da sah man zunächst ein mit vier kräftigen Kaltblütern bespanntes Bierfuhrwerk der Brauerei Sinner, dann folgten elegante Einspänner der bekannten Reiterfamilie v. Bohlen und Halbach, einige zweispännige Jagdwagen und Landauer und ein prächtiger Viererzug der staatlichen Hengsthaltung unter der Führung von Stallmeister Olechnowitz, wobei als besondere Seltenheit mitgeteilt werden konnte, daß drei dieser staatlichen und stattlichen Hengste Brüder waren.

Umrahmt waren die sportlichen Vorführungen von musikalischen Darbietungen des Musikkorps des Art.-Regts. Nr. 5.

Die Ergebnisse der einzelnen Konkurrenzen:

Samstag:

Jagdspringen Kl. A. Abt. B. (Preis der Bad. Pferdeversicherung): 1. Unterscharführer May, 2. W. Friedrich, 3. Rottenführer Kübler, 4. Frl. v. Helmolt, 5. Frl. Edith Pepler.

Dressurprüfung Kl. L. Abt. A. (Preis des Standortältesten): 1. Hptm. Haug, 2. Oblt. v. d. Bussche, 3. Oberw. Schneider, 4. Oblt. Walther.

Dressurprüfung Kl. L. Abt. B. (Preis des Standortältesten): 1. P. Hakenmüller, 2. W. Jetter, 3. Graf Montgelas, 4. Frl. Helmolt.

Jagdspringen Kl. L. (Preis der Stadt Karlsruhe): 1. Oblt. v. d. Bussche, 2. Wm. Bäuerlein, 3. Hptm. Timm, 4. P. Hakenmüller, 5. Lt. Götz, 6. W. Friedrich, 7. Wm. Bäuerlein, 8. Graf Montgelas, 9. Wm. Schwabe, 10. Obw. Schneider.

Dressurprüfung für Reitpferde Kl. M. (Preis des Innenministers): 1. Frl. Wolf, 2. Hptm. Haug, 3. Major Moßdorf, 4. Utschf. Zimmermann, 5. Oblt. v. d. Bussche, 6. Frau Dr. Baumacker.

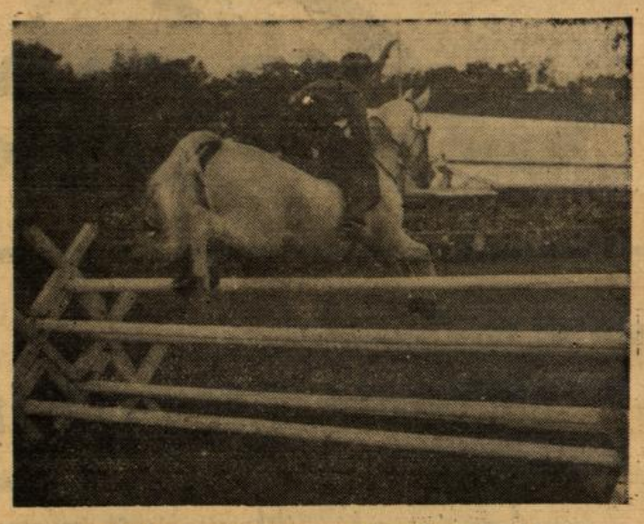
Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A. o. M. Abt. A.: 1. Uffz. Dahl, 2. Oblt. Walther, 3. Wm. Kälble, 4. Hptm. Haug.

Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A. o. M. Abt. B.: 1. Hptscharf. Maier, 2. Oberscharf. Zilling, 3. Frl. Marg. Peppler.

Sonntag:

Jagdspringen Kl. A. Abt. A. (Preis der Bad. Pferdeversicherung): 1. Oberlt. Leicht, 2. Lt. Götz, 3. Uffz. Glas, 4. Wm. Bäuerlein, 5. Wm. Funk, 6. Wm. Bäuerlein, 7. Wm. Schwabe, 8. Hptm. Kober.

Dressurprüfung für Reitpferde Kl. M. (Preis des Bad. Kultusministers): 1. Uschf. Zimmermann, 2. Frau Dr. Baumacker, 3. Major Moßdorf, 4. Oblt. v. d. Bussche, 5. Frl Wolf, 6. Graf Montgelas.



Hitlerjunge Graf Montgelas auf „Achmed"
(Fotos: Dr. Burger.)

Vielseitigkeitsprüfung Kl. A. Abt. B. (Preis des Landesbauernführers): 1. Hptscharf. Maier, 2. Obschf. Zilling, 3. Frl. Edith Peppler, 4. P. Hakenmüller, 5. Frl. Marg. Peppler.

Jagdspringen Kl. M. (Preis des Ministerpräsidenten): 1. Hptm. Kober, 2. A. Mayer, 3. Oblt. Liebe, 4. Oblt. v. d. Bussche, 5. Hptschf. Maier, 6. Peter Hakenmüller.

Jugendjagdspringen: 1. Werner Friedrich, 2. Eva Baur, 3. Eva Baur, 3. Peter Hakenmüller, 5. Marg. Peppler, 6. HJ. Brunn.

Vielseitigkeitsprüfung Kl. L. Abt. A. (Preis des Kommandierenden Generals) 1. Oblt. v. d. Bussche, 2. Obw. Schneider, 3. Oblt. Walther, 4. Wm. Kälble.

Vielseitigkeitsprüfung Kl. L. Abt. B. (Preis des Kommandierenden Generals): 1. Hptschf. Maier, 2. Frl. Freudenberg, 3. W. Jetter.

Eignungsprüfung für Jagdpferde Kl. L. m. M. Abt. A.: 1. Obw. Schneider, 2. Oblt. Liebe, 3. Oblt. v. d. Bussche, 4. Uffz. Ebner.

Eignungsprüfung für Jagdpferde Kl. L. m. M. Abt. B.: 1. Hptsch. Maier, 2. Frl. Freudenberg, 3. Obschf. Zilling.

Eignungsprüfung für Geschäftsgespanne: 1. Sinner A.G., K.-Grünwinkel (Fahrer Eugen Kastner und Jakob Krockenberger).

Eignungsprüfung für Wagenpferde Abt. A. (Einspänner): 1. Oberstallmeister v. Bohlen u. Halbach, 2. Alwyn v. Bohlen u. Halbach, 3. Kurt v. Bohlen u. Halbach.

Eignungsprüfung für Wagenpferde Abt. B. (Zweispänner): 1. Uffz. Müller, 2. Gefr. Hummel, 3. Wm. Eisele.

Eignungsprüfung für Wagenpferde Abt. C. (Mehrspänner): 1. Stallmeister Olechnowitz.

Jagdspringen Kl. M. mit Stechen: 1. Oberstlt. Krueger, 2. Oberw. Schneider, 3. SS.-Reiter Dr. Lösch, 4. Hptm. Timm, 5. Oblt. Frh. v. d. Bussche.

Vielseitigkeitsprüfung Kl. A. (Preis des Landesbauernführers): 1. Oberlt Frh v. d. Bussche, 2. Oberw. Schneider, 3. Oberlt. Walther, 4. Wachtm. Kälble.

Trost-Glücks-Jagdspringen Kl. L. (Preis des SS.-Reiterabschnitts 6): 1. Hptm. Haug, 2. Wm. Daschner, 3. Wm. Schwabe, 4. Werner Friedrich, 5. Oberlt. Liebe.

Patrouillenspringen (Preis des Gauarbeitsführers): 1. 13. SS.-Reiterstandarte (Patrouille 1), 2. 14. SS.-Reiterstandarte (Patrouille 1), 3. 9. Battr. Art.-R. 5 (Patrouille 1), 4. 13. SS.-Reiterstandarte (Patrouille 3).

Das war unglaubliches Pech

KFV—FC Pforzheim 0:3 — Fischer schlug die KFV-Abwehr

Alles war von KFV-Seite aus getan worden, um im dritten Punktespiel das bisher so unglückliche Abschneiden zu stoppen. Es war fleißig trainiert worden, die Spieler waren sich bewußt, um was es ging, man hatte das Beste aufgeboten, was momentan zur Verfügung steht und nun ging die Sache wiederum schief, auf so unglückliche Weise schief. Stärker und besser war die Mannschaft mit

Stadtler; Immel, Bolz; Helm, Wünsch, Reiser; Streithoff, Benz, Rapp, Damminger, Huber

wohl nicht zu besetzen. Und es ging auch gleich viel besser, wie an den vorausgegangenen Sonntagen. Es wurde Fußball gespielt, saubere Zusammenarbeit gezeigt, flüssige Aktionen eingeleitet, der Gegner zurückgedrängt, der in der ganzen ersten Hälfte zu einer vollkommen inferioren Rolle verurteilt wurde, aber nicht ein Quentchen Glück war dem KFV hold.

Das Pech begann schon wenige Minuten nach Spielbeginn, als Huber und wenig später auch Streithoff zu humpeln begannen und trotz aller Energie und Aufopferung nie mehr vollwertige Kräfte sein konnten. Und dennoch diktierte KFV das Spielgeschehen ganz eindeutig, drängte Pforzheim bei sauberer Feldzusammenarbeit immer und immer wieder in dessen Hälfte zurück, aber man hatte einfach kein Glück, dreimal war bei sichersten Erfolgsmöglichkeiten die Latte im Weg, dann verdarb man wieder durch sinnloses Dribbeln und Ballhalten (Benz) Erfolgschancen und zuletzt war natürlich auch eine gegnerische Gesamthintermannschaft da (das Beste an den stark enttäuschenden Pforzheimern, deren Angriff überhaupt nicht auf die Beine kam), die ihr Handwerk aus dem ff. verstand. Und zuletzt kam die größte Chance des Spieles in Gestalt eines harten Elfmeterentscheides gegen Pforzheim. Zum Entsetzen der KFV-Anhänger schob Wünsch den Ball bei der Ausführung neben den Pfosten ins Aus. Hier wurde Pech zum Unvermögen. So war die erste Hälfte, die mit einem Vorsprung von 2—3:0 Toren hätte beendigt werden müssen.

Nach der Pause ging es in ähnlicher Weise zunächst weiter. KFV, überlegen, drückt und drückt, aber kein Tor will fallen. Die spärlichen und immer noch zusammenhanglosen Angriffe der Pforzheimer werden von der sehr guten Hintermannschaft des KFV immer gestoppt. Und mitten in dieser Drangperiode des KFV fällt (wie oft haben wir das schon erlebt) ein plötzlicher Vorstoß Pforzheims, dessen Linksaußen flankt zur Mitte, von der stark aufgerückten Verteidigung ist niemand zur Deckung Fischers zur Stelle, Stadtler will, herauslaufend, das Unglück bannen, aber der gerissene Fuchs Fischer läßt sich nicht aus der Ruhe bringen und sendet an ihm vorbei ein. Das war das Ende, obwohl noch 25 Minuten zu spielen waren, denn eine Mannschaft, die dergestalt überlegen bis dahin das Spiel führte, ein so gerüttelt Maß an Pech zu verzeichnen hat, muß bei einem solchen Nackenschlag in Gestalt eines Gegentreffers seelisch zusammenbrechen. Die bisher tadellos funktionierende Abwehr bekam Lücken und Pforzheim, moralisch ungeheuer durch diesen nicht erwarteten Erfolg gestärkt fand sich jetzt logischerweise besser zusammen, wurde in gleichem Maße stärker in seiner Angriffwirkung, wie die Abwehr des KFV schwächer wurde. Ein Ballverfehlen von Wünsch sieht Fischer wieder frei zum Tor streben und das 2:0 ist fertig. Die Angriffe des KFV werden matter, dennoch werden zwei weitere Lattenschüsse im weiterlaufenden Pech fabriziert und kurz vor Schluß gelingt dann Pforzheim noch ein dritter Treffer.

Soll man noch mehr von einem Spiel berichten, daß eine drei Viertel der Spielzeit total überlegene Elf von einem unwirklichen Pech verfolgt unterliegen sieht, wo sie auf Grund ihres besseren Könnens und der unzähligen Chancen als klarer Sieger hervorgehen müßte? Wenn die KFV-Mannschaft trotz allem den Kopf oben hält — und darauf kommt es jetzt an — dann wird diese Pechsträhne ihre Unterbrechung erfahren. An Schiedsrichter Strößners (Heidelberg) Spielleitung gibt es nichts auszusetzen.

VfR Mannheim—VfB Mühlburg 4:1

Der VfB Mühlburg lieferte erwartungsgemäß an den „Brauereien" einen sehr guten Kampf und lange war es völlig ungewiß, wem die beiden Punkte zufallen würden. In der ersten Hälfte gab es in der VfR-Hintermannschaft bedenkliche Unsicherheiten, die allerdings nach der Pause nicht mehr vorhanden waren. Die gute Arbeit von Spindler im Sturm entschied schließlich zum Schluß das Spiel zugunsten der Einheimischen. In der zweiten Hälfte hatten übrigens beide Mannschaften nur noch je zehn Spieler im Feld, da Willier und Oppenhäuser verletzt ausgeschieden waren. Nach viertelstündigem Kampf schoß Mühlburg durch Oppenhäuser den Führungstreffer, den der VfR erst 15 Minuten nach der Pause im Anschluß an die 7. Ecke durch Langenbein ausgleichen konnte. Striebinger erhöhte auf 2:1 und Spindler und Adler stellten das Endergebnis her. — 2500 Zuschauer; Schiedsrichter Schwager (Pforzheim).

Oppenhäuser erlitt einen Wadenbeinbruch und mußte ins Karlsruher Krankenhaus transportiert werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unsere Fußball-Rundschau

KFV und Neckarau zieren das Tabellenende — Bayern schlägt die „Löwen" 4:0

Hoher Sieg der Frankfurter Eintracht

Schalke und Benrath bleiben im Pokalwettbewerb

Die beiden Wiederholungspiele der 3. Schlußrunde im Tschammer-Pokalwettbewerb beanspruchten neben den Punktekämpfen das Hauptinteresse der großen deutschen Fußballgemeinde. Sie endeten mit großen Siegen der beiden westdeutschen Vertreter Schalke 04 und VfL. Benrath, die gegen VfB Stuttgart bzw. Hertha/BSC Berlin mit 6:0 bzw. 8:2 gewannen. Regen und Sturm waren unangenehme Begleiterscheinungen der beiden Pokalkämpfe. Nach diesen beiden Wiederholungsspielen ist also das Feld für die 4. Schlußrunde komplett. Folgende acht Mannschaften stehen noch im Wettbewerb: SV Mannheim-Waldhof, FC 05 Schweinfurt, Wormatia Worms, FC Schalke 04, VfL. Benrath, Werder Bremen, VfB Leipzig, VfB Peine.

Auf die Paarungen der nächsten Runde, deren Austragungstag noch nicht feststeht, darf man mit Recht gespannt sein!

Im Gau Südwest

konnten FK Pirmasens und Wormatia Worms ihr Konto erwartungsgemäß um zwei weitere Gutpunkte bereichern, denn den Pfälzern, bei denen Hergert den Sturm führte, gelang zuhause gegen den im Sturm schwachen FSV Frankfurt ein 4:1 Sieg, während sich die Hessen in Saarbrücken gegen den Fußballverein im Endspurt mit 5:3 behaupteten, nachdem Saarbrücken im Feld eine leichte Ueberlegenheit gezeigt hatte. Ohne Verlustpunkte sind auch noch Kickers Offenbach und SV Wiesbaden, deren Spiel ein Opfer schlechter Verhältnisse wurde.

Auch diesmal hatten die Wormser, genau wie am Vorsonntag gegen Niederrad, einen 2:0-Vorsprung des Gegners aufzuholen! — Eine großartige Viertelstunde nach der Pause brachte der Frankfurter Eintracht einen unerwartet hohen (5:1) Sieg über die Saarbrücker Sportfreunde, die lange erfolgreich verteidigt hatten. Union Niederrad endlich siegte im ersten Heimspiel gegen die im Sturm unentschlossenen Neunkirchner Borussen mit 3:1 Toren.

In Baden

blieben die Favoriten SV. Waldhof und 1. FC. Pforzheim auch bei ihren ersten Auswärtsspielen siegreich. Der Meister schlug die Brötzinger Germanen mit 2:0, während Pforzheim beim KFV. mit 3:0 erfolgreich war. Die Ergebnisse geben nicht die harten Kämpfe wieder, die die Sieger tatsächlich zu bestehen hatten. Brötzingen verschoß beim Stand von 0:1 einen Elfmeter und der KFV war 60 Minuten lang im Angriff, konnte aber kein Tor erzielen. — Der VfR. Mannheim führte sich mit einem 4:1-Sieg über den VfB. Mühlburg rein zahlenmäßig recht gut ein, aber die Spielweise der Mannheimer konnte keineswegs begeistern. — Ueberraschend schwach ist der VfL. Neckarau, der nun selbst auf eigenem Gelände vom Neuling SpVg. Sandhofen mit 4:1 besiegt wurde und nun zusammen mit dem KFV. bei je 0:6 Punkten das Ende der Tabelle ziert. — Ein Freundschaftsspiel führte den Freiburger FC. mit dem FC. Kreuzlingen zusammen, wobei die Schweizer mit 4:1 die Oberhand behielten. Das Ergebnis muß unverständlich wirken, wenn man weiß, daß der FFC. vor vier Wochen in Kreuzlingen 5:1 gewann!

In Württemberg

gab es nur zwei Punktekämpfe. Der SC. Stuttgart spielte auf dem VfB.-Platz im Rahmen des Volksfestes gegen die Eßlinger Sportfreunde und behielt in einem keineswegs zufriedenstellenden Treffen mit 4:1 die Oberhand. Eßlingen spielte sehr schwach, vor allem sah man von den Gästestürmern herzlich wenig. Der SV. Göppingen unterlag zuhause gegen den FV. Zuffenhausen mit 1:2, weil der Gast einmal die stärkere Abwehr und dann auch den entschlosseneren Sturm hatte.

Im Gau Bayern

hat sich nun die SpVg. Fürth an die Spitze der Tabelle gesetzt, denn ihr gelang in Ingolstadt gegen den VfB. Ringsee ein 2:1 Sieg. In der ersten Halbzeit sicherten sich die Fürther einen 2:0-Vorsprung, den der Neuling trotz größter Anstrengungen nicht mehr ganz ausgleichen konnte. — Der andere Neuling, VfB. Koburg, kam im neuen Willy-Sachs-Stadion in Schweinfurt schwer unter die Räder. Die „Null-Fünfer" waren in feiner Fahrt und siegten mit 8:1 (5:0) Toren. Man wird von ihnen noch mehr hören! Weniger eindrucksvoll spielte der deutsche Meister, 1. FC Nürnberg, gegen den Lokalgegner ASV Nürnberg, der anfangs mit 2:0 im Vorteil war, dann aber doch (wie oft eigentlich schon?) noch mit einem Tor Unterschied (2:3) verlor. Uebelein war auch diesmal der erfolgreichste Stürmer des deutschen Meisters, dessen Gesamtleistung keineswegs befriedigen konnte. — Im Münchner Lokalkampf zwischen Bayern und 1860 gab es eine kleine Sensation, siegten doch die Bayern mit 4:0. Dabei hatte man den „Löwen" auf Grund ihrer zuletzt gezeigten Leistungen viel bessere Aussichten eingeräumt als den Rothosen, bei denen sich das Wiedereintreten von Simetsreiter recht vorteilhaft auswirkte.

Im Reich

gab es folgende wichtige Punktekämpfe: Blau-Weiß Berlin — BSV 92 Berlin 3:4; Breslau 06 — Vorw. Raf. Gleiwitz 2:1; Kruik. Vikt. Magdeburg — 1. SV Jena 2:0; Viktoria Hamburg — Phönix Lübeck 8:1; St. Pauli Hamburg — Eimsbüttel 2:3; Werder Bremen — Göttingen 05 1:0; Kölner CfR — Kölner SC 99 5:0; Bonner FV — Mülheimer SV 2:1; TuS Neuendorf — Sülz 07 2:0; Kurhessen Marburg — Hanau 93 1:6; Hessen Hersfeld — Borussia Fulda 2:0.

Germania Brötzingen—SV Waldhof 0:2

Der SV Waldhof traf in Pforzheim erwartungsgemäß auf einen hartnäckigen Gegner, der sich nicht so ohne weiteres geschlagen bekannte. Immerhin war schon in der ersten Halbzeit eine klare Feldüberlegenheit der Gäste zu erkennen, aber Brötzingen wehrte alle Angriffe mit verstärkter Hintermannschaft ab und wurde zwischendurch mit schnellen Vorstößen gefährlich. Bei Waldhof trug wieder die vorzügliche Läuferreihe das Spiel, während die Verteidigung mitunter unsicher wirkte. Nach dem Wechsel, als Siffling den Mittelläuferposten einnahm und Heermann den Sturm führte, wurde die Waldhof-Ueberlegenheit immer deutlicher, aber erst in der 65. Minute konnte der halbrechts spielende Biehlmeier den Führungstreffer anbringen. Die Brötzinger bekamen dann einen Elfmeter zugesprochen, der aber von Drays gemeistert wurde, ebenso wehrte er den Nachschuß ab. Zehn Minuten vor Schluß entschied dann ein feines Kopfballtor von Heermann endgültig den Kampf zugunsten der Mannheimer, die im Torhüter, in der Läuferreihe und den Flügelstürmern ihre besten Kräfte hatten. Bei Brötzingen zeichnete sich vor allem Torhüter Burger aus. Schiedsrichter war Peiseler (Karlsruhe); etwa 2500 Zuschauer.

VfL Neckarau—SpVgg Sandhofen 1:4

Der erste Mannheimer Lokalkampf in der neuen Meisterschaftssaison führte den VfL Neckarau und die SpVgg Sandhofen an der Altriper Fähre zusammen, wo 2000 Zuschauer einen spannenden und aufregenden Kampf erlebten. Die „Neulinge" aus Sandhofen gewannen verdient mit 4:1 (1:1) Toren, aber doch etwas zu hoch, denn das Ergebnis entspricht keineswegs dem Spielverlauf. Beide Mannschaften traten mit Ersatz an. Bei Neckarau fehlte der verletzte Größle und der gesperrte Schmitt, während bei Sandhofen der verletzte Vogel nicht mit von der Partie war. Lange stand die Entscheidung auf des Messers Schneide. Erst als Sandhofen in der 64. Minute das zweite Tor erzielt hatte, stand der Sieg der Gäste fest. Bis zu diesem Augenblick hatte Neckarau durchaus die gleichen Siegesaussichten. Bei der siegreichen Mannschaft gefielen besonders die Deckungslinien, die einen aufopfernden Kampf lieferten, im Sturm war die rechte Seite tonangebend.

Die Favoriten setzen sich durch

Aus 0:0 wurde 6:0

Schalke 04 — VfB. Stuttgart 6:0 (2:0)

In der Westfälischen Kampfbahn zu Gladbeck, die mit 25 000 Zuschauern bei strömendem Regen recht gut besucht war, mußte auch der VfB. Stuttgart alle seine Hoffnungen auf den Gewinn des Pokal-Wiederholungsspieles gegen Schalke 04 begraben, Hoffnungen, die nach dem 0:0 in Stuttgart durchaus berechtigt waren. Die Stuttgarter trafen aber in Gladbeck einen ganz anderen Gegner an, der in stärkster Besetzung mit einer ausgezeichneten Leistung aufwartete, seine technischen Vorteile auf dem glatten Boden restlos ausnutzte und schließlich zu einem zahlenmäßig etwas zu deutlichen Sieg kam. Die beiden Mannschaften spielten in folgenden Aufstellungen:

Schalke: Mellage; Bornemann, Schweißfurth; Gellesch, Tibulski, Valentin; Kallwitzki, Szepan, Pörtgen, Kuzorra, Urban;

Stuttgart: Schnaitmann; Seibold, Weidner; Kraft, Kotz, Harn; Haga, Koch, Schäfer, Böckle, Lehmann.

Schalke spielte also in allerstärkster Besetzung, auch mit Szepan und Urban, während der VfB Schäfer anstelle von Speidel stehen hatte. In den ersten 20 Minuten waren sich die beiden Mannschaften ziemlich gleichwertig, allerdings fiel schon jetzt die größere technische Fertigkeit der Schalker auf. Diese gingen schon nach 5 Minuten durch Pörtgen, der aus 20 m Entfernung überraschend schoß, in Führung. Schalke spielte in der Folge ohne Kampfkraft, nützte lediglich den Boden zu seinem verwirrenden und zermürbenden Paßspiel aus. Stuttgart wurde verschiedentlich durch den weit vorne liegenden Schäfer gefährlich, konnte sich aber doch nicht recht zur Geltung bringen. Fünf Minuten vor der Pause erhöhte Kalwitzki nach glänzender Vorarbeit von Urban und Kuzorra auf 2:0. Die zweite Hälfte begann Stuttgart recht vielversprechend, als aber der Linksaußen Urban auf Flanke von Kalwitzki ein drittes Tor für Schalke erzielte, erlahmte die Kampfkraft der Schwaben mehr und mehr. Pörtgen erhöhte in der 20. Minute auf 4:0 und zwei Treffer von Urban in der 26. und 38. Minute stellten das Endergebnis her.

In der Schalker Elf gab es diesmal kaum einen schwachen Punkt, lediglich Szepan hielt sich noch etwas zurück. Bei Stuttgart kam diesmal der Sturm gar nicht ins Spiel. Trotz den sechs Verlusttreffern hinterließ die VfB-Abwehr noch den besten Eindruck.

Hertha wird überrannt

VfL Benrath — Hertha Berliner SC 8:2 (2:0)

Wenn sich die Berliner Hertha für das Pokal-Wiederholungsspiel im Düsseldorfer Rheinstadion, wo sich über 6000 Zuschauer eingefunden hatten, eine Siegesmöglichkeit ausgerechnet hatte, so sah sie sich darin sehr bald getäuscht. Der VfL Benrath wartete mit einer Leistung, wie man sie nur selten sah, auf. Mit 8:2 (2:0) wurden die Berliner, die in allerstärkster Besetzung, also auch mit Greschus, Hahn und Schulz im Sturm antraten, von den Rheinländern in Grund und Boden gespielt. Auf dem durch den vor dem Spiel niedergegangenen Regen glatten Boden waren die Benrather viel schneller und nicht zuletzt machte sich auch die größere Jugend bemerkbar. Berlins Sturm ist viel zu alt. Sobek, ein meisterhafter Dirigent, wäre mit jüngeren Leuten weitergekommen. Die Läuferreihe arbeitete gut, die Verteidigung recht und schlecht. Der Torhüter Krause war verschiedentlich sogar unsicher. Bei Benrath „machten" Hohmann und Stoffels das Spiel.

Mit dem Anstoß war Benrath überlegen, Hertha verteidigte stark und kam nur durch gelgentliche Vorstöße durch. Eine gute Tormöglichkeit vergab Schulz. Dann kam Benrath durch Lenzki zum ersten Tor, dem Hohmann bald den zweiten Treffer folgen ließ. Nach der Pause war es dann schnell vorbei. Eine Lenzki-Flanke köpfte Budde ein. Mit einer Offensive erreichte Hertha nichts. Hohmann schießt nach einem Alleingang das vierte und eine Minute später das 5. Tor. Als Pickartz den 6. Treffer bucht, ist der Kampf entschieden. Schulz kommt zum Gegentreffer. Nach Budde kann Greschus ein Tor erzielen, aber Hohmanns prachtvoller Kopfball stellt das Endergebnis auf 8:2.

Bezirksklasse Mittelbadens

Gruppe 3

FC. Phönix — FC. Birkenfeld 4:1

Der Sieg der Schwarzblauen stand nie in Frage. Von Anfang an beherrschten die Platzherren das Spielfeld, ließen ihre Gäste kaum einmal zu Wort kommen. Bei Birkenfeld fiel vor allem der Sturm vollkommen aus, während die Läuferreihe allzu sehr mit der Abwehr beschäftigt war, um an einen Spielaufbau denken zu können. Trotzdem tat sich der Phönixsturm nicht schwer mit der massierten Abwehr, und nur sein energieloses, verspieltes Kämpfen in der zweiten Halbzeit verhinderte einen zahlenmäßig höheren Sieg. Gewiß, das Spiel der Schwarzblauen war dem der Gäste um Klassenunterschied überlegen, aber man möchte doch vor allzu großem Leichtsinn warnen. Was sich die Mannschaft gegen Schluß der zweiten Hälfte leistete, das kann unter Umständen zu einem überraschend bösen Ende führen. Man wird sich wohl auch im Phönixlager darüber klar sein, daß Verbandsspiele auch in der Bezirksliga nicht immer so leicht zu gewinnen sein werden, als das des letzten Sonntags. Im Sturm stellte sich der Ex-Brettener Häfele zum ersten Mal vor, der sichtlich noch unter Lampenfieber litt, bestimmt aber für die schwarzblaue Angriffsreihe einen Gewinn bedeutet. Als Mittelläufer spielte Mohr, der nicht überzeugen konnte. Er kann den Verteidiger nicht verleugnen. Das Fehlen von Heiser machte sich im Aufbauspiel doch bemerkbar, um so mehr, da Noe und Föry anscheinend einen schwachen Tag hatten.

Zu Beginn des Spieles sah man ein recht lebhaftes Tempo. Phönix konnte sofort eine große Ueberlegenheit herausarbeiten und erzielte dann auch in der 22. Minute durch Langhoff das Führungstor. Nach 28 Minuten gelingt es Föry die Verteidigung und den Torwart zu umspielen. Er schiebt leicht zum 2:0 ein. In der 40. Minute heißt es 3:0 für Phönix. Schoßer verwandelt einen Strafstoß, der für den Birkenfelder Torwart unhaltbar war. Mit diesem Ergebnis werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn ist Phönix stark im Vorteil; nach 10 Minuten erhöhte Schoßer auf 4:0. Trotz großer Ueberlegenheit kommt Phönix zu keinem weiteren Erfolg, die bestgemeinten Bälle wurden darüber oder daneben geschossen. Dagegen erzielt Birkenfeld durch Fehler der Verteidigung das Ehrentor. Der Schiedsrichter hatte bei der Durchführung des Treffens eine leichte Aufgabe.

Frankonia Karlsruhe — Frankonia Rastatt 3:4

Einen harten aber fairen Kmpf lieferten sich obige Mannschaften auf dem Frankoniaplatz. Sofort griffen die Platzherren energisch an und belagerten das gegnerische Gehäuse. Endlich nach langer Zeit erzielte Frankonia Karlsruhe in der 25. Minute das Führungstor. Aber den Gästen gelang es noch vor Halbzeit auszugleichen. Nach Wiederbeginn erzielten die Einheimischen wieder die Führung. Bereits wenige Minuten später gleicht Rastatt wieder aus. Jetzt drängte Frankonia auf die Führung, die auch 10 Minuten darauf gelang. Bis Schluß stellten die Gäste durch zwei weitere Treffer den Sieg sicher. (Eine Punkteteilung wäre das richtige Resultat gewesen.)

FV. Daxlanden — Phönix Durmersheim 5:3

Welch große Bedeutung dieser Begegnung zugemessen wurde, konnte man aus dem spielstarken Besuch entnehmen. Auf Grund seiner besseren Gesamtleistung hat Daxlanden den Sieg verdient. Obwohl man ein besseres Abschneiden der Gäste-Elf begrüßt hätte. Die Platzmannschaft nahm das Treffen wirklich von der ernsten Seite und stellte dem sonst angriffsfreudigen Gäste-Sturm eine sehr starke Verteidigung entegen. Durmersheims Eifer und Siegeswillen reichte nicht aus, um sich erfolgreich durchzusetzen. Das hohe Ergebnis zeugt am besten von der Gefährlichkeit mit der die Daxlander dieses Spiel durchgeführt haben und in dem sich vor allem der Sturm als beste Reihe der Mannschaft erwies, der in regelmäßigen Abständen 5 schön herausgearbeitete Torgelegenheiten krönend abschloß. Für die Gäste reichte es trotz aller Anstrengungen nur 3 Treffer anzubringen.

VfR. Pforzheim FV. Ettlingen 4:2

Einen verdienten Sieg konnten die Pforzheimer Rasenspieler gegen den Neuling erzielen. Die Pforzheimer waren nicht in bester Verfassung, dagegen hinterließen die Gäste aus Ettlingen einen ganz vorzüglichen Eindruck. Zu Anfang ging Pforzheim durch seinen Halbrechten in Führung, der aber Ettlingen sofort den Ausgleich entgegensetzte. Wiederum erzielte der Halbrechte Gimber noch vor der Pause die Führung. Ein Handelfmeter ergab das dritte Tor. Ueberraschend kam der Gast zum 2. Treffer. Schließlich stellte aber der VfR. mit einem 4. Tor den Sieg sicher.

FC. Unterreichenbach — FV. Dillweißenstein 1:2

Einen sehr schönen Kampf lieferten sich die Neulinge in Unterreichenbach. Die Unterreichenbacher wollten dieses 1. Heimspiel unbedingt zu ihren Gunsten entscheiden, hatten aber bei ihren Bemühungen verschiedentlich Pech. Dillweißenstein zeigte besonders in der Hintermannschaft eine gute Abwehrarbeit. Sie kamen vor der Pause zur Führung, aber Unterreichenbach glich vor dem Wechsel noch aus. Nachher ergab ein Eigentor Unterreichenbachs den Sieg für die Gäste. Beiderseits wurde je 1 Spieler wegen Nachtretens vom Platze verwiesen. Unterreichenbach war gegen Spielende wohl sehr überlegen, aber der zuverlässige und sehr gute Torwart der Gästemannschaft ließ keine weiteren Erfolge zu.

TSV 1860 München wurde in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn in einem zweitägigen Kampfe mit 13.010,66 Punkten vor dem Titelverteidiger Stuttgarter Kickers (12.852,98 P.), dem Berliner SC (12.836,87 P.) und dem ASV Köln (12.750,40 P.) deutscher Vereinsmeister 1936 in der Leichtathletik.

Mannheimer Herbstregatta

Im Mühlauhafen fand am Sonntag die Mannheimer Herbstregatta statt. Von 16 angesagten Rennen wurden fünf abgemeldet, darunter auch der Herbst- und der Frauen-Achter. Die Kämpfe waren trotz des regnerischen Wetters recht gut, besonders im 1. Schüler- und Jugend-Vierer, wo das Boot der Mannheimer Amicitia auf den letzten 200 m stark aufkam und die führenden Ludwigshafener stark bedrängte, ohne aber siegen zu können. Der Vorsprung der Ludwigshafener betrug allerdings nur eine Zehntel-Sekunde. Im Schüler- und Jugend-Achter kam die Amicitia dagegen zu einem überlegenen Sieg. Die Ergebnisse waren:

2. Schüler- und Jugendachter (1200 m): 1. Mannheimer RC. 3:04 Min., 2. RG Rheingau 3:11,7 Min. — Anfänger-Vierer: 1. Mannheimer RG 3:26,7 Min., 2. Wormser RV 3:29,6 Min., 3. Mannheimer RV Amicitia 3: 32,1 Min. — (Schüler und Jugendliche). — Anfänger-Vierer (Im Jahre 1936 erst erlernt): 1. Mannheimer RG 3:27.3 Min., 2. Laufener RV Neckar 3:34 Min, 3. RG Ludwigshafen 3:34,1. — 2. Herbstvierer (1800 m): 1. Mannheimer RV Amicitia 5:42,3 Min., 2. RV Hellas Offenbach 5:42,3 Min. — Gig-Vierer (Frauen): 1. RG Heidelberg 4:01,8 Min., 2. Mannheimer RG 4:06,4 (a. K.), 3. RG Ludwigshafen 4:07,6 (a. K.). — 1. Herbst-Vierer (1800 m): 1. Frankfurter RG „Undine" 5:06,2 Min., 2. Mannheimer RG 5:10,7 Min. — 2. Schüler- und Jugend-Vierer: 1. RG Heidelberg 3:27,3 Min., 2. Mannheimer RC 3:31,4, 3. Wormser RV 3:35,5 Min. — 1. Schüler- und Jugend-Vierer: 1. Ludwigshafener RV 3:16,5 Min., 2. Mannheimer RV Amicitia 3:16,6, 3. Mannheimer RG 3:25,4 Min. — Herbst-Einer: 1. RG Worms (Netzer) 5:55,2, 2. Mannheimer RV Amicitia (Bosch) 6:08, 3. Amicitia (Böttcher) 6:09 Min. — 3. Schüler- und Jugend-Vierer: 1. Mannheimer RC 4:39,4, 2. RG Rheinau 4:41,5 Min. — 1. Schüler- und Jugend-Achter: 1. Mannheimer RV Amicitia 5:05,1 Min., 2. Lubdwigshafener RV 5:07,5, 3. RG Worms 5:14,7 Min.

von Cramm in Varese

Mit ansprechender Besetzung wird in Varese ein Internationales Tennisturnier ausgetragen, an dem auch Gottfried von Cramm und Dr. Kleinschroth teilnehmen. Während unser Spitzenspieler sich im Einzel durch leichte Siege über die Italiener Fontana und Vido weiterbrachte, schied Dr. Kleinschroth gegen den italienischen Davispokalspieler Taroni 4:6, 4:6 aus.

Außer von Cramm kamen auch Graf Bawarowski und sein Landsmann von Metaxa (Wien) zu Erfolgen. Im Männer-Doppel unterlagen von Cramm-Dr. Kleinschroth den Italienern Cesura-Vido 7:9, 4:6. Taroni-Quintavalle schlugen dann Cesura-Vido 6:0, 6:3. Im Frauen-Einzel errangen Hilde Sperling, die Italienerin Manzutto und die Wienerin Kraus leichte Siege. Im gemischten Doppel stehen Sperling-v. Metaxa, Manzutto-Taroni, Krau-Graf Bawarowski und Castilliona-Quintavalle die letzten Vier fest.

Die große Erfolgs-Operette!

Willy Fritsch
Heli Finkenzeller
in

BOCCACCIO

In weiteren Hauptrollen:
Paul Kemp
Fita Benkhoff
Albr. Schoenhals
Gina Falckenberg

Musik: Franz Doelle
Spielleitung: Herbert Maisch

Ein Rausch der schönen Frauen und der Liebe

Beg. 4.00, 6.15, 8.30 / So. ab 2.30

ULI-Capitol

Eine unerhört spann. Handlung
Die abenteuerlichen, erregenden Erlebnisse einer Handvoll, von einem niederträchtigen Betrüger-Konsortium auf einer einsamen Insel des Weltmeeres verlassenen Menschen —
Eine außergewöhnliche Besetzung
Hermann Speelmans, Francoise Rosay, Valery Inkijinoff, Erich Ponto
das ist das Geheimnis des sensat. Erfolges dieses Ufa-Abent.-Filmes
Täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

SCHAUBURG

JEDEN TAG
Schrempp-Gaststätten Colosseum
SAAL 3 — ORIGINAL-
Schlierseer Bauernkapelle
FAMILIE HUBER — (6 PERSONEN)
bestbekannt durch Rundfunk u. Tonfilm - Eintritt frei

KAMMER
Lichtspiele
.. Roman einer Nacht ..
mit Liane Haid, Gustav Diesel, Paul Kemp u.a.m.
Ein Gesellschaftsfilm m. kriminellem Einschlag
Spielbeginn: 3.00 5.00 7.00 8.45 - Telefon 4282

DICK und DOOF
die Weltmeister des Humors in
Wir sind v. schottischen Infanterie-Regiment
Atlantik

Café **MUSEUM** Montag Dienstag
● Kröll's Modell-Modeschau ●

Tanz Schule **H. Vollrath** Kaiserstraße 235
Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

Badisches Staatstheater
Montag, den 21. Sept. 1936
G 2
Festvorstellung
z. Tagung d. Ges.-Vereins d. Dt. Geschichts- u. Altertumsvereine u. z. 26. Dt. Archivtag.
Der Rosenkavalier
Von Rich. Strauß
Dirigent: Keilberth
Regie: Wildhagen
Mitwirkende: Fichtmüller, Grether, Haberkorn, Hillengaß, Krüger, Etterer, Fehringer, J. Grözinger, Harlan, Kalnbach, Kiefer, Löser, Schuster.
Anfang 19.30 Uhr
Ende 23.15 Uhr
Preise E
(0,80—5,70 RM)
Mittwoch, 23. 9.: „Maushake hat's hintern Ohren".
Werdet Platzmieter!

Adler-Favorit
Limousine, 8/35 PS 4türig, steuerfrei, 5fach neu bereift, in erstkl. Verfass., aus Herrschaftsbesitz zu verkaufen. Ang. u. Nr. A 200 an die Bad. Presse.

Gut erhaltenes **Bett** zu kaufen gesucht, evtl. geg. Hausarb. Angeb. u. Nr. 442 an die Bad. Presse.

2 tadellos erhaltene **Büro-Schreib-Maschinen** zu 85 und 100 M zu verkaufen. Schwer, Zirkel 27.

Harmonium
Marke Schwarzkopf 12 Regist., w. neu, preisw. zu verkauf. Zu erfragen: Stuttgarterstr. 17, part., links.

Der unbestrittene Ruf der BOSCH-Zündung hat sich auf alle BOSCH-Erzeugnisse übertragen. Die BOSCH-Scheinwerfer - vor allem der neue BOSCH-Breitstrahler - beweisen es. Erfahrene Kraftfahrer wählen deshalb seit Jahrzehnten und künftig das bewährte zuverlässige Zubehör von

1886: Ein Mann allein am Start!
1936: Sein Werk in voller Fahrt!

BOSCH
Robert Bosch A.-G. Stuttgart

Jetzt den neuen BOSCH-Breitstrahler an Ihren Wagen!

Bosch Dienst
Karrer & Barth
KARLSRUHE-MÜHLBURG
Philippstr. 19 Fernsprecher 5960
liefert, montiert und repariert sämtliche BOSCH-Erzeugnisse

Forderungen
auch unbeibringliche und ausgeklagte werden mit Erfolg beigetrieben.
Inkasso- und Beitreibungsbüro, Durlach i. B., Weingartener Str. 1. Telefon 288.

Altpapier, Eisen, Metalle, Flaschen etc. kauft
Feuerstein
Fasanenstr. 26 Telefon 3481

Warzen
alle lästigen Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommersprossen sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen u. s. w. entfernt unter Garantie für immer.
G. Bornemann, Kosmet. Inst. Sprechstund. jew. 9—19 Uhr, in Durlach, Ad.-Hitlerstr 76a jed. Samstag, in Rastatt, Roonstr. 5, jed. Donnerstag, in Bruchsal, Kaiserstr. 37, jeden Dienstag, in Bretten, Gg.-Wörnerstraße 5, jeden Montag.

Immobilien

Geschäfts- u. Rentenhs.
Eckhaus Kaiserstr., sehr rentabel (2 gut vermiet. Läden, 3—5 Z.-Wohnungen), bei M 20 000 Anzahl. bill. zu verkauf. Näheres durch den Beauftragten
H. Siegfarth, Karl-Friedrichstr. 19, 2. I.

Kapitalien

Arbeiter in sicherer Stellung sucht
150.- Mark
zu leihen.
Pktl. monatl. Rückzahlung mit Zins. Angeb. u. Nr. 415 an die Bad. Presse.

Lesen Sie die „Bad. Presse!"

Unterricht

Einzel-Unterricht
erteilt nach neuster Methode, Kindern, Erwachsenen, staatl. anerk. Klavierlehrerin. Ang. u. Nr. 390 an Bad. Presse.

Verloren

Granatarmband
Sonntag mittag im Stadtgart. Abzug. gegen gute Belohn. i. d. Bad. Presse.

Zu vermieten

Stadtmitte b. der Ritterstr. sehr schön
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
pt., m. eig. Eing. m. Kochg. u. Wass.-Ltg. sof. od. spät. zu verm. Ebenso 2 Mans. f. Möbel uff. Bes. 9-12.30, 3-5.30. Zähr.Str.71, Büro, p.

Gut möbl. **Zimmer** sonnige, freie Lage, gut hzb., sof. z. vm. Kapellenstr. 16a, 4. r.

Mod. geräumige
5 Z.-Wohng.
mit eingericht. Bad, Loggia. Preis 95 M Draisstr. 8, part., auf 1. Okt. z. vm. Näheres Tel. 1295.

Schön möbliertes Wohn- u. Schlafz. 1 od. 2 Betten, p. 1. 10. zu vermiet. (bef. Eingang). Akademiestr. 46, 1. Nähe Hauptpost.

Schön möbl. Zimm. an berufst. Dauermieter(in) a. 1. 10. z. vm. Klauprechtstraße 27, 3.

Mietgesuche

Staatsangestellte suchen 2—3 Zimm.-Wohnungen, p sof. od. später in Stadt oder Vororten. Angebote u. K 2368 an die Bad. Presse.

Jg. Ehepaar sucht
1-2 Zimmer-Wohnung
a. sofort od. später. Miete 28—30 RM. Angeb. u. Nr. 416 an die Bad. Presse.

Berufstät. Frau sucht leer. Zimmer (Mans.) in Stadtmitte auf. 1. Okt. Preisang. u. Nr. 443 an Bad. Presse.

Kaufgesuche

Personen-Kraftwagen
bis 1,2 Ltr., steuerfrei, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Eilangebote u. A 201 an Bad. Presse.

Zu verkaufen

Motorrad
300 ccm, i. g. Zust., f. 140 M z. verkf. Anzuf. 4.30—7 Uhr R.-Wagnerallee 16, 3.

Accord-Zither
m. Noten zum Unterlegen, gut erh., billig zu verkaufen. Zu erfrag. Winterstraße 26b, 2. St., l.

Eintür. Schrank 15 M, Küche komplett, Tisch, Stühle, Hocker 35 M, Zimmertisch 18 M, Rollwand 15 M. Werkst. Jäckle, Schillerstr. 8.

Schlaf-, Herren- u. Speisezimmer
2- u. 3tür. Kleiderschränke, Dipl.-Schtische, Divan, Bett., Schränke, Küchenbüf. usw., all. bill. bei Hischmann, Zähringerstr. 29.

Schlafzimmer
in eiche u. poliert, zu verkaufen. Möbelschreinerei u. -Handlung M. Böttinger Humboldtstraße 8.

Schlaraffia-Matratzen Patentrolle
Aufarbeitung von Betten u. Polstermöbel
Frey Hebelstr. 15, Tel. 344

Gut erhaltener
Linoleum-Boden
(Inlet) ca. 3.50 × 4.50 m., billig zu verk. Anzuf. Mont. u. Dienstag v. 11 b. 12 u. 15 b. 16 U. Eisenlohrstraße 45.

Covercoat, mittl. Größe, fast neu, sehr preisw. abzugeben. Zu erfr. Akademiestraße 20, 3. St.

Mehrere wenig getragene, gut erhaltene
Damenkleider
Mäntel, Schuhe, sowie ein Stianzug (Gr. 42) billig zu verkaufen. Anzusehen von 9—11 und 15—16 Uhr, Kriegsstraße 246, 4. I.

TANZ-schule Trautmann-Haug
Kaiserstr. 211 i. H., Union-Lichtspiele
Beginn neuer Kurse
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit ●

KONTINENT-ENGLAND

U. HOEK ODER VLISSINGEN-HARWICH
DURCHGEHENDE KORRIDOR-, SCHLAF- UND SPEISEWAGEN
Wahlweise über beide Wege gültige Fahrausweise 1., 2. und 3. Klasse, ausserdem stark herabgesetzte Fahrpreise 1., 2. und 3. Klasse, nur über Vlissingen gültig. — Näheres durch die Reisebüros und Bahnhöfe. Kein Durchreisevisum für Holland erforderlich.

Restposten 5-, 6-, 7- u. 8-Pfg.-
Zigarren
zu verkaufen. Becker, Kaiser-Allee 51a.

Gelegenheit!
1,1 Ltr. Cabrio-Limousine
steuerfrei, 8500 km gelaufen, umständehalber sofort preiswert zu verkaufen. Nur schriftl. Anfragen unter A 202 an die Bad. Presse.

Aufruf!

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen hat mit der NS.-Kulturgemeinde kulturelle Zusammenarbeit vereinbart, um eine planmäßige Arbeit in der Kunst- und Volkstumspflege durchzuführen. Die NS.-Kulturgemeinde ist die kulturelle Organisation der NSDAP., der Dietwart der Träger der kulturellen Arbeit und des kulturellen Wollens der Vereine des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.

Die Winterarbeit der NS.-Kulturgemeinde hat bereits eingesetzt. Turner und Sportler, Turnerinnen und Sportlerinnen, unterstützt die NS.-Kulturgemeinde und arbeitet mit an dem kulturellen Wollen der NSDAP., indem ihr Mitglied der NS.-Kulturgemeinde werdet. Sie vermittelt auch den minderbemittelten Volksgenossen den regelmäßigen Besuch kultureller Veranstaltungen, insbesondere den Besuch wertvoller Theatervorstellungen. Der Dietwart sei der eifrige Werber unter seinen Kameraden.

gez. Richard Kraft, Gaudietwart,
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen,
Gau Baden.

Winterhilfswerk 1936/37

Ortsgruppe Karlsruhe Südwest.

Sämtliche Hilfsbedürftige (Fürsorge- und Arbeitslosenunterstützungsempfänger, Sozial-, Kleinrentner und Kurzarbeiter) müssen zur Anmeldg. nachstehende Zeiten genau einhalten: Dienststelle Bahnhofstr. 9.

Montag, den 21. Sept.: von 9—11 Uhr Buchst. A—B, von 15—17 Uhr Buchst. C—G,
Dienstag, 22. Sept., von 9—11 Uhr, Buchst. H—K, von 15—17 Uhr Buchst. L—O,
Mittwoch, 23. Sept., von 9—11 Uhr Buchst. P—S, von 15—17 Uhr Buchst. Sch,
Donnerstag, 24. Sept., v. 9—11 Uhr Buchst. St—V, von 15—17 Uhr Buchst. W—Z.

Zur Anmeldung sind unbedingt Kontrollkarte des Arbeitsamts, Rentenbescheid oder Verdienstbescheinigung der letzten 4 Wochen und das Mietzinsbuch mitzubringen.

Ortsgruppe Weiherfeld-Dammerstock.

Antrag auf WHW.-Unterstützung ist dieses Jahr auch von den Erwerbslosen und Fürsorgeempfängern bei der Ortsgruppe der NSV. zu stellen. Anträge werden auf der Geschäftsstelle der NSV., Kniebisstraße 41, 1. St., entgegengenommen:

am Mittwoch, 23. Sept., v. 15—18 Uhr, Buchst. A—H
am Donnerstag, 24. Sept., 15—18 Uhr, Buchst. J—S
am Freitag, 25. Sept., v. 15—18 Uhr, Buchst. T—Z.

Der Nachweis über Unterstützung oder Verdienst usw. sowie über Miete sind vorzulegen.

Antragszeiten sind genau einzuhalten.

Ortsgruppe Karlsruhe-Oststadt, Schönfeldstr. 8.

Am Montag, den 21. Sept., beginnen wir mit der Aufnahme der WHW.-Unterstützungsanträge, wozu von den Bedürftigen die Einkommensbescheinigungen sämtlicher im Haushalt lebenden Familienmitglieder und das Mietzinsbuch mitzubringen sind. Die Sprechstunden, die genau einzuhalten sind, finden statt wie folgt:

Montag abend von 7.30—9.30 Uhr für alle Haushaltungen mit 6 und mehr Personen;

Dienstag abend von 7.30—9.30 Uhr für alle Haushaltungen mit 4 und 5 Personen;

Mittwoch abend von 7.30—9.30 Uhr für solche mit 3 Personen, ebenso am Donnerstagabend.

Meldung für die anderen Gruppen wird noch bekanntgegeben.

Amtliche Anzeigen

Grundstücks-Zwangs-Versteigerung.

5. V.T. 21/36.

Das unterzeichnete Notariat versteigert am **Mittwoch, den 30. September 1936, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen im Rathaus Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer Nr. 15, das folgende Grundstück der Gemarkung Karlsruhe:

Lgb.-Nr. 5294/6: 7 a 15 qm Bauplatz Hagen- und Seldeneckstraße
Schätzungswert 7150.— RM

Karlsruhe, den 18. September 1936.
Notariat 5 Karlsruhe (Rathaus) Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung

5. V.T. 60/35.

Das unterzeichnete Notariat versteigert am **Samstag, den 26. September 1936, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen im Rathaus Karlsruhe, östlicher Eingang, Zimmer Nr. 15, das folgende Grundstück der Gemarkung Karlsruhe.

Lgb.-Nr. 5765/1: 10 a 92 qm Bauplatz Blauenstraße, Feldbergplatz.
Schätzungswert 4500.— RM

Karlsruhe, den 18. September 1936.
Notariat 5 Karlsruhe (Rathaus) Vollstreckungsgericht.

Amtlichen Versteigerungen entnommen

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am
Dienstag, den 22. September 1936, vormittags 9 Uhr,
in seinen Diensträumen in **Baden-Baden,** Vincentistraße 5, Zimmer 27, das Grundstück des verstorbenen **Gustav Dürr,** Schuhmachermeister in **Baden-Baden,** auf Gemarkung Baden-Baden, **zum Zwecke der Aufhebung der Erbengemeinschaft.**

Grundstücksbeschrieb
Grundbuch Baden-Baden, Band 45, Heft 443.

Lgb.-Nr. 295: 1 a 40 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten in Baden-Baden, Langestraße Nr. 24.
Schätzung: 42 000.— RM

Baden-Baden, den 2. Juli 1936.
Notariat 1, als Vollstreckungsgericht.